NATIONALPARK ©WINTER
# GESCHNATTER

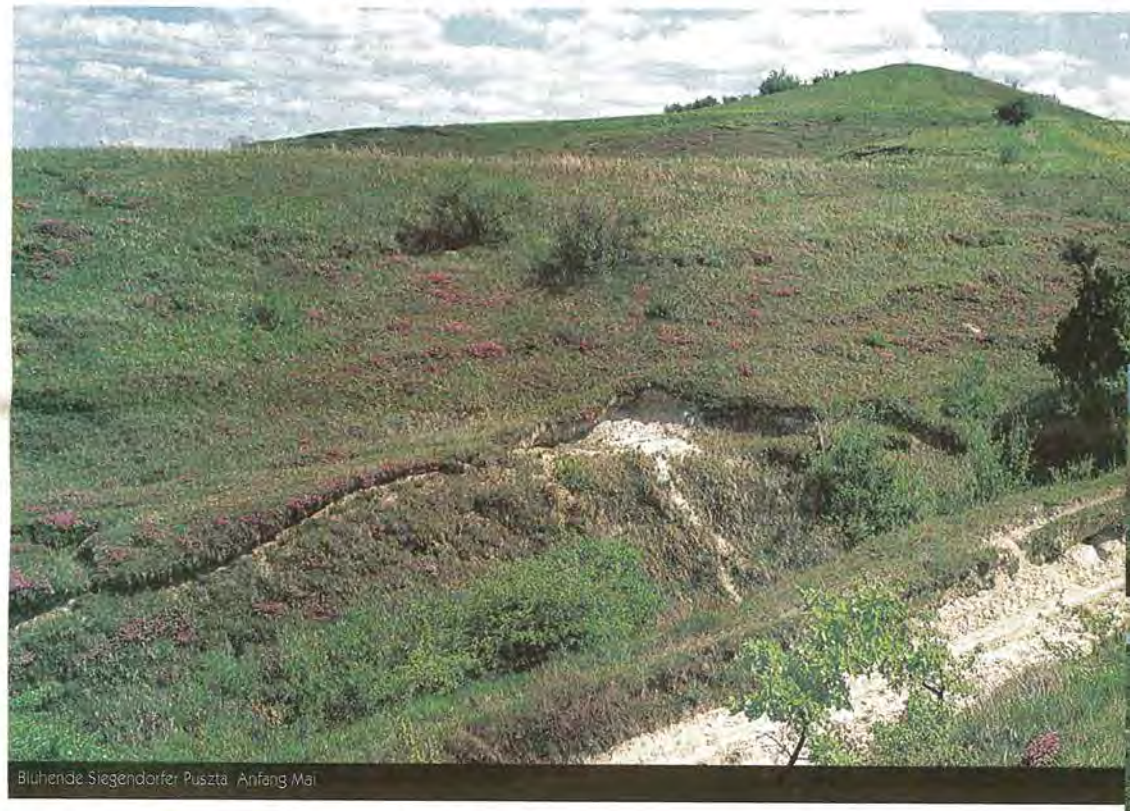
Österreichs achtzehnte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175 / 3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 4 / Dezember 97

# Trockenrasen im Feuchtgebiet

**Würde sich Naturschutz auf Nationalparke beschränken, sähe es in vielen Teilen Europas traurig aus: schließlich sind kleine und kleinste Schutzgebiete als Lebensraum für bedrohte Arten für sich betrachtet ebenso wertvoll wie ernsthaft betreute und überwachte Landschaftsschutzgebiete. Den Zurndorfer Eichenwald hat „Geschnatter" als Beispiel bereits vorgestellt – diesmal präsentieren wir drei Trockenrasenstandorte, die in ihrer Artenausstattung einen interessanten Kontrast zum nahen Neusiedler See bilden: den Hackelsberg (Jois), den Thenau-Riegel (Breitenbrunn) und die Siegendorfer Puszta.**



Blühende Siegendorfer Puszta Anfang Mai

Heideroschenpolster

Zwergiris am Thenauriegel

Frühlings-Adonisröschen

Dem Leithagebirge nach Süden vorgeschoben, erhebt sich der **Hackelsberg** (192m) als Resthorst des alpinkarpatischen Gebirgsbogens. Nach Osten hin bricht er steil zu den Schilfflächen des Neusiedler Sees ab. Dieser Abbruch trägt einen Flaumeichen-Trockenbuschwald mit Ebensträußiger Wucherblume, Färber-Hundskamille, Ungarischer Hundszunge, Pracht-Königskerze und Rapunzel-Trockenblume als Begleitvegetation.

Die sanfter geneigten Flächen des Nord- und Westhanges werden von Trockenrasen, im unteren Bereich auch von Weingärten und Äckern eingenommen. Infolge fehlender Beweidung sind die tiefergründigen Bereiche stark verbracht, nur die flachgründigen Kuppen der Oberhänge weisen kleinflächig intakt gebliebene Trockenrasen auf. Dabei dürften sich die oberen, durch eine besonders xerophile Flora gekennzeichneten Hanglagen seit Einstellung der Beweidung kaum verändert haben, an den tieferen, mittleren und unteren Hanglagen führte das Fehlen der Beweidung jedoch zur Anhäufung einer dichten Streuschicht. Diese veränderte das Mikroklima und verhinderte die Keimung und Etablierung konkurrenzschwacher Kräuter, gleichzeitig kam es zur Dominanz hochwüchsiger Gräser. Noch stärker als die Vegetation von der Verbrachung betroffen ist die Insektenfauna, die besonders rasch auf mikroklimatische Änderungen reagiert. Das ist vor allem deswegen von Bedeutung, weil vom Hackelsberg nicht weniger als 1080 (!) verschiedene Schmetterlingsarten bekannt sind ...

Der **Thenau-Riegel** bei Breitenbrunn zählt mit etwa 50ha Ausdehnung zu den größten Trockenrasen im Burgenland. Der wärmeliebende Eichenmischwald, der den Riegel ursprünglich bedeckte, hatte bereits in prähistorischer Zeit der Weidenutzung weichen müssen. Das ermöglichte es einer artenreichen Trockenvegetation und ihrer begleitenden Fauna, hier Fuß zu fassen.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie

Die steilen, teils felsigen Hangpartien sind mit einer schütteren Felsrasenvegetation bewachsen, in deren Lücken eine individuenreiche Felsgrus-Pioniergesellschaft angesiedelt ist. Die ebenen Plateauflächen tragen, bedingt durch die stärkere Bodenakkumulation, bereits geschlossene Trockenrasen. An besonders tiefgründigen Senken werden diese von einigen konkurrenzstarken Gräsern zum Teil vollständig verdrängt.

Noch vor ein bis zwei Jahrzehnten war der Thenau-Riegel weitgehend gehölzfrei, doch sind heute vor allem in den Talböden großflächig Sträucher und Bäume im Vormarsch. Die Randbereiche des Schutzgebietes sind über weite Strecken von Hecken gesäumt. Diese sind nicht nur ein wirksamer Puffer gegen intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen, sondern erhöhen die Artenvielfalt beträchtlich – in diesen Bereichen finden viele Arten der Waldsäume ihren Lebensraum.

Hummelragwurz - Einzelblute

Hummelragwurz - blühender Stock

Aus der ebenen Landschaft am Rande des Ruster Höhenzuges erheben sich die Hänge und Kuppen der **Siegendorfer Sandpuszta**, unweit davon liegt das Weidekuschelgelände der Siegendorfer Heide. Die floristische Zusammensetzung der Trockenrasen ist in beiden Fällen sehr reichhaltig und birgt zahlreiche botanische Kostbarkeiten. Die großteils nordseitig exponierten Hänge tragen kontinentale Fiederzwenken-Halbtrockenrasen, große Flächen werden auch von der Tragant-Pfriemengrasflur eingenommen. Auf den tiefgründigen, entkalkten Sandböden der Heide kommen bodensaure Erdseggen-Furchenschwingel-Trockenrasen zur Ausbildung.

Am Fuße der aufsteigenden Hänge der Sandpuszta, in einer flachen, versalzten Bodenmulde, sind artenreiche Salzsumpfwiesen ausgebildet. Auf den weniger salzhaltigen Böden treten Pfeifengras-Streuwiesen und Schilfröhricht auf. Ein kleiner Weiher inmitten eines Bruchweidenbestandes ist von Großseggen mit dominierender Sumpfsegge umgeben.

Blühender Trockenrasen

(Quellen: A.J. Koó, Pflegekonzept für die Naturschutzgebiete des Burgenlandes, Illmitz 1994, ISSN 0257-3105; BFB-Bericht Nr. 82.)

## kurz & bündig

Nach der letzten Eiszeit stellte sich unter den großklimatischen Bedingungen in Mitteleuropa eine großflächige, geschlossene Waldbedeckung ein. Waldfreie Vegetation entwickelte sich nur unter besonderen Einflüssen, etwa durch Trockenheit auf Fels oder Sand, aber auch durch Rodung und darauffolgende Beweidung.

Im Nordburgenland gibt es naturnahe, lichtliebende Rasenvegetation auf basischen bis sauren Böden in zwei Ausprägungen:

- Die tiefergründigen pannonischen Wiesensteppen entstanden durch extensive Beweidung auf ehemaligem Waldland. Diese Halbtrockenrasen, wie sie auch im Seewinkel vorkommen, sind reich an schönen und geobotanisch interessanten Arten östlicher und südlicher Herkunft. Ihre Erhaltung ist nur durch periodische Pflegemaßnahmen wie Beweidung oder Heumahd gewährleistet.
- Die pannonischen Felssteppen sind flachgründige Trockenrasen, daher an ursprünglich waldfreien Standorten zu finden. Aber auch solche Felsrasen wären ohne Einfluß des Menschen nur sehr kleinflächig vorhanden, etwa an den steilsten und felsigsten Hängen in südwestlicher Richtung, mit Trockengebüschen aus Zwergweichsel, Flaumeiche oder Bibernell-Rose und deren Säumen mosaikartig verzahnt.

Prof. Gustav Wendelberger bezeichnet in den drei genannten Gebieten dieses Vegetationsmosaik als Wald-Steppen-Komplex, der hier nur noch am Osthang des Hackelsberges erhalten geblieben ist und sogar dort durch Beweidung verändert wurde. Die Erhaltung der noch intakten Trockenrasen und die Wiederherstellung verbrachter Flächen erfordern also entsprechende Pflegemaßnahmen, die wiederum auf die Besonderheiten des Standorts Rücksicht zu nehmen haben.

# Seeregion: Gemeinsame Tourismuswerbung

**„Jetzt sitzen 24 Gemeinden rund um den Neusiedler See und die Landeshauptstadt Eisenstadt erstmals im selben Boot", umschreibt Tourismus-Landesrat Karl Kaplan die vor kurzem erfolgte Gründung einer Gesellschaft, an der alle örtlichen Tourismusverbände beteiligt sind. Für die Landespolitik ist die Entscheidung der Orte, im Marketing näher zusammenzurücken, logische und notwendige Konsequenz der bisherigen losen Zusammenarbeit.**

Daß hier große und kleine Orte die Hälfte ihres Budgets in den Regionstopf einzahlen und sich auf gemeinsame Marketingschwerpunkte einigen, könnte durchaus Vorbildwirkung für die Regionen im Mittel- und Südburgenland haben. Die jährlichen Negativschlagzeilen über den Sommertourismus seien zweifelsohne übertrieben, weil dabei alle Standorte und alle Betriebskategorien in einen Topf geworfen würden, ist sich Landesrat Kaplan mit den Touristikern des Burgenlands einig. 61% der 2,1 Mio burgenländischen Gästenächtigungen werden rund um den Neusiedler See erreicht. Der Bedeutung dieser Region versucht das Land auch in Zukunft gerecht zu werden. „Wir haben den Qualitätstourismus gefördert und Akzente in vielen Angebotsbereichen gesetzt", erläutert der Tourismusreferent und präzisiert: „Das Langzeitprojekt Nationalpark, die Sicherung der Wasserqualität des Sees, die Festspiele in Mörbisch, die Haydn-Pflege, der Ausbau der Radwege". Jetzt gehe es darum, das bisher Geschaffene als Qualitätsprodukt gemeinsam zu vermarkten. Vielleicht gelingt es schon im kommenden Frühjahr, zusammen mit der Österreich-Werbung der Öffentlichkeit die Vorzüge des pannonischen Klimas stärker bewußt zu machen: wenn die Neusiedler See Tourismus GmbH die österreichische Sommersaison offiziell eröffnet – mit einem Reigen von Events in den Tourismusorten rund um den See.

Tourismus-Landesrat Kaplan (Bildmitte)

Der burgenländische Menschenschlag gilt zwar als (gast-)freundlich, was aber wenig daran ändert, daß die Tourismusgesinnung im Land generell Defizite aufweist. „Es muß uns gelingen, auch dem Gendarmerieinspektor und dem Trafikanten in einer kleinen Gemeinde die regionale Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs klar zu machen", betont Kaplan und weiß, daß das nicht einfach sein wird. In gewisser Weise fehlt ja Herrn und Frau Österreicher auch das Verständnis für die Angebotsqualität zuhause. Wie sonst ist es zu erklären, daß Hotelpreise in Österreich mit Hotelpreisen in Ländern ohne nennenswerte Ausgaben für den Umweltschutz verglichen werden ...

Die Gründungshürden der Neusiedler See Tourismus GmbH sind überwunden, erste Projekte stehen bereits in den Startlöchern. Der bisherige Regionalbetreuer des Landesverbands Burgenland Tourismus, Jürgen Halwax, wird voraussichtlich für ein halbes Jahr der Gesellschaft als Geschäftsführer zur Verfügung gestellt. Bis dahin soll ein Büro eingerichtet und ein neuer Geschäftsführer gefunden sein. Verlaufen die ersten Schritte dieser Gemeinschaft erfolgreich, plant man im Landesverband die Gründung einer weiteren Marketinggesellschaft für die Gesundheits- und Wellness-Standorte im Mittel- und Südburgenland.

# Die Winterurlauber sind da!

**Werden die Tage kürzer und die Blätter vom Maler Herbst gefärbt, ziehen viele heimische Vogelarten in den sonnigen Süden. Einigen Arten jedoch sagt auch das „pannonische" Winterklima zu. Vor allem Greifvögel sind es, die als Wintergäste den Luftraum des Seewinkels erobern und durch ihr auffälliges Erscheinungsbild unsere Aufmerksamkeit erregen.**

ROHRWEIHE

So ist die Kornweihe im Winterhalbjahr ein relativ häufiger Anblick auf den Wiesen und Ackerflächen des Hanság, der Langen Lacke, des Neudeggs und der Zitzmannsdorfer Wiesen. Ebenso wie die bei uns häufige Rohrweihe schwebt die Kornweihe mit V-förmig erhobenen Flügeln niedrig und langsam. Ihre Jagdaktivität konzentriert sich auf offene, von Grünland durchsetzte Agrarflächen, wo vor allem Wühlmäuse, daneben aber auch Spitzmäuse und Vögel bis zur Größe einer Drossel auf der Speisekarte stehen. Der Anteil der männlichen Exemplare liegt zu den Zugzeiten deutlich höher als im Mittwinter. Dieser geschlechtsspezifische Unterschied im Zugverhalten hängt mit der geringeren Kälteempfindlichkeit der Weibchen zusammen: Ist der Winter besonders hart, ziehen die meisten Männchen weiter Richtung Süden.

KORNWEIHE

Als häufigster Greifvogel Österreichs ist auch der Mäusebussard ein Überwinterer im Seewinkel. Man sieht ihn oft in Straßennähe auf Pfählen oder Zäunen sitzen und nach überfahrenen Tieren Ausschau halten. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der Agrarsteppe des Tieflandes bis zur Waldgrenze der Alpen. Die Siedlungsdichte ist jedoch in der offenen Agrarlandschaft Ostösterreichs geringer, da hier die geeigneten Nisthabitate in nur geringer Zahl vorhanden sind. Im Winterhalbjahr werden die heimischen Bestände zum Teil durch Zuzügler aus dem Norden ersetzt. Das Nahrungsspektrum umfaßt vor allem Wühlmäuse, aber auch Kleinsäuger, Reptilien und Lurche sowie Käfer. Etwas größer ist der Rauhfußbussard. Im Vergleich zum Mäusebussard hat dieser Wintergast einen kontrastreich abgesetzten Bugfleck und einen weißen Stoß mit dunkler Endbinde. Als Brutvogel der Tundren und Waldtundren Nordeuropas bevorzugt er im Winterhalbjahr weite offene Niederungen wie den Hanság – hier kann man ihn alljährlich ab Mitte Oktober beobachten. Der Rauhfußbussard ernährt sich hauptsächlich von Kleinsäugern.

MÄUSEBUSSARD

RAUHFUSSBUSSARD

Der Rotfußfalke gehört zu den schnellsten und elegantesten Falken, der Seewinkel bildet die Westgrenze seines regulären Verbreitungsgebietes. Hier war er bis 1982 regelmäßiger Brutvogel auf den Hutweiden, jedoch verringerte sich durch Biotopveränderungen in den letzten Dekaden sein Lebensraum: Durch Einstellen der Viehhaltung, des extensiven Weidetriebs und Auflassen von Mähwiesen samt Umwandlung in Weingärten und Ackerflächen verlor er sein Bruthabitat.

Durch verstärkten Pestizideinsatz verschwand auch seine Hauptnahrung, die Großinsektenfauna wie Heuschrecken, Grillen und Maulwurfsgrillen.

ROTFUSSFALKE

Im Winter ist der Rotfußfalke nach wie vor Gast. Bemerkenswert ist die unterschiedliche Färbung der Geschlechter: das Männchen dunkelschiefergrau mit roten „Hosen", das Weibchen oberseits hellgrau und quergebändert und unterseits gelblichbraun gefärbt.

Als einer der größten heimischen Greifvögel ist der Seeadler ab Anfang September von Ungarn aus regelmäßig im Nationalpark zu Besuch.

Der Seeadler – ein imposanter Gast

Er fliegt mit kraftvollen, etwas steif wirkenden Flügelschlägen. Als Opfer intensiver Nachstellung hat der Seeadler in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die letzten Brutplätze im Gebiet der Donau-March-Thaya-Auen aufgegeben, seither wurden aber immer wieder neue Brutversuche unternommen. Der Lebensraum umfaßt ausgedehnte ruhige Wald- und Auwaldgebiete mit Altbaumbeständen im Nahbereich größerer Gewässer. Die Nahrung besteht aus Fischen und Wasservögeln, im Winter jedoch auch aus Aas und toten Fischen.

SEEADLER

## INHALT


Naturschutz überall 1
Trockenrasen im Seegebiet

Sommerfrische 2
Die Region sitzt in einem Boot

Wintergäste 3
Ein Himmel voller Greife

Volles Haus 4
Den 50er in Aussicht

Bitte nicht warten! 4
Nicht Halte-, sondern Infostelle

Cybertalk & Heimatseiten 5
Der Nationalpark auf dem Tadten-Highway

Sümmen 6
Der Umwelt einheizen

Brand aus 7
Von heißen Öfen und Pferden

Baum fällt ... 8
Der Nationalpark schlägt erbarmungslos zu

Am Sand 8
Wandernde Lebensräume

Herbstlicher Gästezug 9
Aus aller Herren Länder

Ausgewählt 9
Neue Besen in der Politik

Alles klar? 10
Wir halten das Schwarze Meer sauber

Schneller Brüter 11
Pendler zwischen Apetlon und Kongo

Kurt's Parkzone 11
Vorrang für das Steppenrind

Fleischeslust 12
Sündhaft Gutes vom Bauernhof

Abgeklopft 13
Der Nationalparkbesucher beim Röntgen

Anonyme Architektur 14
Unbewohnt und leerstehend

Gesehen & gehört 15
Die Spatzen pfeifen es vom Dach

Verstecktes Juwel 16
Hanság für Anfänger

Brandmelder 16
Wasserstefll und höhere Mathematik


## IMPRESSUM


Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, 7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnattert" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Bildautoren: B. und L. Weric (1,2), Archiv (2,3,4,5,6,7,8,9,11,13,14,16), F. Kerner (5), A. Ivacic (5), H. Wiesbauer (8), G. Paldan (11), Archiv NP Fertö-Hanság (16). Die Illustrationen auf Seite 3 und 8 entstammen dem empfehlenswerten Kosmos Vogelführer.

KFZ-WERKSTÄTTE ALLER MARKEN
AUTO- UND LANDMASCHINENHANDEL

Abschleppdienst rund um die Uhr.

Damit Sie sicher durch den Winter kommen.
Wir machen Ihr Auto "Winter-Fit",
die landwirtschaftlichen Maschinen und
Geräte im Winter "fit".

Wir wünschen allen unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest und
viel Glück im Neuen Jahr!

Otto WEIN

7142 ILLMITZ, Grabengasse 41
Tel. 0 21 75 / 27 38
Auch am Samstag für Sie geöffnet!

# Unter Jägern

Rund 100 Delegierte aus allen Bezirken des Burgenlandes wählten im Informationszentrum ihren Landesjägermeister.

Friedliche „Besetzung" des Nationalpark-Informationszentrums: Nach einer von Diözesanbischof Paul Iby in der Illmitzer Pfarrkirche zelebrierten Messe hielten am 16. November rund 100 burgenländische Waidmänner hier ihren Landesjägertag ab. Bei der Begrüßung hoben Landesrat Paul Rittsteuer und der Illmitzer Bürgermeister Josef Loos die Notwendigkeit einer gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen Jagd, Naturschutz und Landwirtschaft hervor. Viel Beifall auch für das Referat von ZIB-Chefredakteur Horst-Friedrich Mayer – selbst Jäger! – zum Thema „Die Jagd in den Medien".
Hervorragende Aufnahmen gab es im Rahmen eines vom Landesjagdverband veranstalteten Fotowettbewerbs zu bewundern. „An der Futterstelle" nannte der Sieger in der Sparte Jäger, Konrad Lipkovich aus Klingenbach, sein mit dem ersten Preis ausgezeichnetes Werk. Bei den Nichtjägern reüssierte Dipl.Ing. Robert Haider aus Parndorf mit dem Bild zweier Bekassinen.
Am Rand der Veranstaltung gesehen und von Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger herzlich begrüßt wurde die Generalsekretärin der ÖVP und frühere Umweltministerin Maria Rauch-Kallat, die ihren Gatten zum Landesjägertag begleitet hatte.
Allein die Tatsache, daß die wichtigste organisatorische Veranstaltung des Landesjagdverbandes gerade im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel stattfand, zeigt das unverkrampfte Verhältnis zwischen den Partnern Naturschutz und Jagd. Im Vorfeld der Diskussionen um die Zukunft der Wildstandsregulierung in den heute noch traditionell bejagten Bewahrungszonen kann ein solch gutes Gesprächsklima für alle Beteiligten nur von Vorteil sein.

# Ein Besuch „gehört dazu"

Gut angenommen wird das Nationalparkhaus in Illmitz – man darf ohne Übertreibung feststellen, daß es sich zu einem Fixpunkt für Besucher und Urlaubsgäste der Region Neusiedler See entwickelt hat. Zahlen belegen das deutlich: Von der Eröffnung des Informationszentrums zu Pfingsten bis zum Jahresende 1996 waren es rund 33.000, die auf die Hauswiese kamen. Im ersten vollen Betriebsjahr 1997 konnten schon gut 44.000 gezählt werden – und das ohne Werbebudget, Plakate und Inserate. Ein für den Tourismus bedeutsames Statistikdetail: nicht die Ferienmonate Juli und August, sondern Mai und Juni lagen (wie im Vorjahr) mit rund 8.600 bzw. 8.000 Besuchern vorne. Und ein nicht geringer Prozentsatz der fast 500 Gruppen und Schulklassen wurde überhaupt erst durch die Existenz des Nationalparks motiviert, in den Seewinkel zu kommen.

Auch außerhalb des Informationszentrums war von der vielzitierten „Katastrophe im Sommertourismus" wenig zu spüren – die 4.400 Teilnehmer an den 175 Exkursionen ließen sich vom regnerischen und kühlen Wetter kaum abschrecken. Nicht ganz so gut lief das Vortragsprogramm an: Nur etwa 650 Personen kamen zu den interessanten und dennoch leicht verständlichen Diavorträgen. „Kritisiert wurde der Vortragsbeginn um 19 Uhr", resümiert Alois Lang, „eine Alternative konnte uns aber niemand nennen." Und mit einem Seitenblick auf notorische Jammerer unter den Zimmervermietern der Region: „Schon bedenklich, daß viele Quartiergeber es nicht der Mühe wert finden, ihre Gäste auf das Angebot des Nationalparks aufmerksam zu machen. Obwohl ihnen die Programme quasi frei Haus geliefert werden".

# Information im Trockenen ...

Am 30. Oktober, vor Beginn des Herbstregens, wurde der Unterstand am WWF-Seewinkelhof fertiggestellt: Apetlons Bürgermeister Loos, Nationalparkdirektor Kirchberger, Tourismus-Obfrau Theil und Bernhard Kohler vom WWF-Österreich.

Nein, was dem Betrachter auf dem Parkplatz des Seewinkelhofs ins Auge fällt ist keine Bushaltestelle für die – ohnedies nicht existierende – Linie von Apetlon nach St. Andrä/Zicksee. Zur Erläuterung: Im WWF-Seewinkelhof gibt es seit einigen Jahren keinen Informationsdienst fürs „Laufpublikum" mehr. Was nichts daran ändert, daß von Ostern bis Oktober Nationalparkbesucher das eine oder andere wissen – und sich bei Regen gelegentlich auch unterstellen – wollten. Jetzt können sie beides: in einem gemauerten Unterstand für Wanderer und Radfahrer, an dessen Wänden kompakte Informationen über die WWF-Aktivitäten an der Langen Lacke und über den Nationalpark allgemein angebracht wurden. Damit sind Mitarbeiter und Praktikanten der Bildungswerkstätte entlastet und können sich ihrer Hauptaufgabe widmen, nämlich bei Kindern und Jugendlichen am Beispiel des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel Interesse für Naturschutz zu wecken. Falls Sie, lieber Leser, einmal während eines Sommergewitters diesen Unterstand nutzen, freuen Sie sich über den fruchtbaren Regen und danken Sie auch dem Sponsor, der die Kosten für die Errichtung dieser Bus ..., nein, also Casinos Austria.

# Studien in freier Natur

Es wurde eine Art Englisch-Slowenisch-Deutsch gesprochen beim Post-Graduate-Kurs der Universität Laibach im herbstlichen Seewinkel.

Biologen, Lehrer, Landschaftsplaner und Architekten stellten das Gros der Teilnehmer eines Post-Graduate-Kurses im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Vom 17. bis 19. Oktober studierten 16 Akademiker aus Slowenien Organisation und Management in Österreichs Steppennationalpark.

„Natural Heritage Protection" nennt sich der insgesamt zweijährige Kurs, der von der Biotechnischen Fakultät der Universität Laibach veranstaltet wird und alle Aspekte des Schutzes von Natur- und Kulturlandschaften beinhaltet. Den Teilnehmern wird dabei nicht nur theoretisches Fachwissen serviert, auch zwei europäische Nationalparke gehören zu den Studiengebieten: der Peak District National Park in England und eben der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel in Österreich. Detail am Rande: Viel größer könnte der Kontrast zwischen zwei Parks nicht sein – abgesehen von der Ausdehnung, der Artenausstattung und der bisherigen Entwicklung ist es vor allem das Besucheraufkommen! Bei den Briten zählt man mindestens 15 Millionen pro Jahr!
Der Betreuer der Gruppe, Andrej Sovinc, koordiniert die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Parks for Life" in der IUCN. Aus früheren Besuchen kennt er den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel genau. Deshalb war er bestrebt, den slowenischen Studierenden besonders das harmonische Nebeneinander von Naturschutz, Pflegemaßnahmen und Landwirtschaft zu vermitteln (was beim ununterbrochenen Schießen und Knallen in den Weingärten nicht immer einfach war).

Unterstützt wurde er von Alois Lang, der im Informationszentrum und in freier Natur die Management-Rahmenbedingungen herausstreichen konnte. Daß es trotz der späten Jahreszeit noch einiges an Vogelarten zu beobachten gab, war zwar nicht so wichtig, trug aber sicherlich zur Zufriedenheit der Teilnehmer bei. Und weil die (kurzen) Tage für das Verarbeiten des Gehörten und Gesehenen nicht ausreichten, wurde abends beim Heurigen weiterdiskutiert.
Dieser Post-Graduate-Kurs soll in den kommenden Jahren in andere Länder Europas „exportiert" werden. Nicht unwahrscheinlich also, daß bald mehr Biologen oder Landschaftsplaner erfahren möchten, wie es möglich sein konnte, in einer Kulturlandschaft wie dem Seewinkel einen international herzeigbaren Nationalpark zu schaffen ...

# Birdwatch

Ist das Gute nur gut, weil es nicht billig ist? Die Antwort ist manchmal ganz einfach beim Blick ins Objektiv zu sehen.

Produkte aus dem tirolerischen Absam genießen nicht nur in Österreich einen geradezu sagenhaften Ruf: Birdwatcher aus aller Herren Länder nicken beifällig, wenn sie bei einer Exkursion im Nationalpark ihr Führer mit dem 80er Spektiv der Firma Swarovski in der Hand begrüßt. Ferngläser dieser Marke werden wie selbstverständlich weitervererbt – Qualität kommt schließlich nie aus der Mode. Wo aber liegen die Unterschiede zu anderen Produkten? Worauf soll man achten bei der Suche nach dem besten Rüstzeug fürs Vogelbeobachten? In welchem Verhältnis stehen Vergrößerung, Lichtstärke und Blickfeld, warum ist eine gute Vergütung so teuer? Fragen, die den Teilnehmern eines kostenlosen Seminars im Informationszentrum des Nationalparks ausführlichst beantwortet wurden. Eingeladen hatten am 19. Oktober neben dem Hersteller auch dessen lokaler Geschäftspartner, die Firma Alschinger-Optik Frauenkirchen. Neben dem theoretischen Teil stand natürlich das Probieren des umfangreichen „Testmaterials" im Vordergrund: vom Spektiv über die verschiedensten Fernglastypen bis zum Fotoadapter, der durch das Spektiv Fotos mit Brennweiten von 800 bis 1.100 mm erlaubt. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert – nur schade, daß viele der Eingeladenen kurzfristig verhindert waren. Gerade die Diskussion unter Konsumenten oder mit Experten bringt ja oft mehr Einblicke als die aufwendigste Firmenwerbung. Die Swarovski-Leute und Nationalpark-Öffentlichkeitsarbeiter Alois Lang beschlossen jedenfalls eines: Fortsetzung folgt – und dann wird etwas großzügiger eingeladen.

# Unsere e-mail-Adresse: neusiedlersee.np@netway.at

In der Welt der Werbung ist alles schön, einfach und preiswert – auch was das Internet betrifft. Also bei einem Provider anmelden, Modem installieren, und ab ins „Netz". Ja, und dann schlägt die Wirklichkeit in Form einer miserablen Telephonleitung zu ...
Mittlerweile sind glücklicherweise die gröbsten Probleme aus der Welt, der Rechner von Alois Lang im Informationszentrum ist zum Tor des Nationalparks zur virtuellen Welt der elektronischen Daten geworden. Hand aufs Herz: Es war schon längst überfällig. Interessenten und Besucher aus dem In- und Ausland, Wissenschaftler, aber auch Journalisten oder Zeitungsredaktionen mußten bisher vergeblich nach einer e-mail-Adresse des Nationalparks fragen. Zwar läßt sich alles Schriftliche auch per Fax versenden, kommt aber erstens nur in Graustufen an und ist zweitens nur schwer weiterzubearbeiten.
Im World Wide Web ist Österreichs Steppennationalpark auf der Homepage des Umweltministeriums zu finden (http://www.bmu.gv.at:/-parks/), eine eigene Darstellung wird es in nächster Zukunft aus Kostengründen nicht geben. Jetzt kann das Nationalparkteam wenigstens selbst auf interessante Daten im Internet zugreifen. Und ist erreichbar geworden, eben per obiger Adresse.
Noch einer freut sich: Fritz A. Kojan, der im weit entfernten Wien regelmäßig auf Alois Langs „Geschnatter"-Texte wartet und diese bisher vom Fax weg redigieren mußte, wird ab der Frühjahrsausgabe '98 einen wesentlich geringeren Papierverbrauch haben ...

# STIMMEN

## Wie Wärme wohlig wird

**Im Seewinkel herrschen zwar normalerweise keine rekordverdächtigen Minustemperaturen, sehr oft macht jedoch der Wind schon aus minus fünf Grad eine für den Menschen fast unerträgliche Kälte. Das wirkt sich natürlich auch auf den Heizbedarf aus. Geschlossene Bauweise, nach Südosten offene Innenhöfe und kleine Fensteröffnungen bildeten das Energiesparkonzept der vergangenen Jahrhunderte. Heute reagieren wir auf steigende Energiepreise mit verstärkter Wärmedämmung, effizienteren Heizanlagen oder dem Einsatz der Sonnenenergie. Reagieren wir wirklich? Oder leisten wir uns – Geld und Umwelt spielen keine Rolle – immer noch Energieverschwendung? Wir haben uns umgehört.**

**Paul Waldbott-Bassenheim, Halbturn:**
Wir heizen im Roten Hof, unserem Wohn- und Bürohaus, mit Erdgas. Bei der Umstellung war das eine Kosten- und Personalfrage: Da wir eine große Wohnung und zahlreiche Büroräume haben, ist es wesentlich einfacher, nur den Gashahn aufzudrehen – und es wird überall warm. Früher heizten wir mit Holz und Koks, aber dafür war zu viel Personal notwendig und das kommt teuer. Wo wir jetzt noch einsparen könnten, das wäre sicherlich die Wärmedämmung bei den vielen Fenstern. Doch das ist eine Investition, die gerade bei solchen Gebäudedimensionen genau kalkuliert werden muß.

**Theresia Pilles, Hausfrau, Apetlon:**
Wir haben einen Allesbrenner und eine Zentralheizung mit Erdgas. In der Übergangszeit wird meistens der Allesbrenner angeheizt und am Sonntag heizen wir mit Gas, das ist doch viel bequemer. Um die jetzige Jahreszeit heizen wir nur noch mit Gas. Die Fenster sind zur Zeit mit Schaumstoff abgedichtet, damit keine Wärme entweicht, aber ich hätte gern neue Fenster, die wirklich gut abdichten. Unsere Heizung wird auch über einen Außentemperaturfühler gesteuert. Ich hoffe, daß unsere Heizung optimal für die Umwelt ist – genauere Gedanken habe ich mir darüber aber noch nicht gemacht.

**Josef Hochedlinger, Lehrer, Illmitz:**
Wir sind gerade beim Hausbauen. Unsere wichtigsten Wohnflächen werden wir mit einem Kachelofen heizen. Warum? Erstens, weil er eine gesunde Strahlungswärme abgibt und zweitens weil es, wenn Holz verbrennt, nicht soviel Schaden für die Umwelt bedeutet. Derzeit wohnen wir noch bei den Schwiegereltern und heizen mit Strom. Welche Auswirkungen diese Art von Heizung auf die Umwelt hat – mit dieser Frage habe ich mich noch nicht beschäftigt, darüber bin ich zu wenig informiert. In unserem neuen Haus werden wir zusätzlich zum Kachelofen noch eine Erdgasheizung installieren lassen.

**Pater Michael Schlatzer, Klostervorsteher, Frauenkirchen:**
Natürlich denken wir beim Heizen auch ganz besonders an die Umwelt. Wir verwenden nur Heizöl leicht und lassen die Heizanlage regelmäßig von Fachleuten überprüfen. Dabei wird der Schadstoffausstoß kontrolliert und so niedrig wie möglich gehalten.
Aber nicht nur die Heizanlage selbst kann die Umwelt schonen, auch die ursprünglichen Gegebenheiten des Hauses sind dafür sehr wichtig. Hier haben wir das große Glück, in einem Barockhaus mit meterdicken Ziegelmauern zu wohnen. Weil über das Dach Wärme verloren geht, haben wir eine Doppeldecke eingezogen. Die größten Wärmeverluste können durch die Fenster auftreten – auch hier haben wir uns an die barocke Methode des Wärmeschutzes gehalten: erstens möglichst kleine Fenster und zweitens ein dicker Luftpolster zwischen Außen- und Innenfenster. Wir schauen auch darauf, daß die Radiatoren funktionstüchtig sind und halten die Temperatur in den Zimmern bei 20 Grad, das ist gesünder.

**Charlotte Breithofer, Apetlon:**
Wir haben lange Jahre in Eisenstadt in einem Haus und später in einer Mietwohnung gewohnt. Im Haus heizten wir mit Erdgas.
Da kann ich mich nur erinnern, daß die Heizung ausgerechnet bei tiefen Temperaturen immer kaputt ging. In der Wohnung hatten wir eine Zentralheizung und wenn die Heizperiode begann, begann auch mein Asthma – gegen trockene Hitze bin ich nämlich allergisch.
Hier in Apetlon heizen wir aus Überzeugung mit Holz. In fast jedem Raum steht ein Ofen. Diese Wärme ist angenehm, und ich habe den Eindruck, daß es einem schon behaglich warm wird, wenn das Feuer im Ofen zu knistern anfängt. Außerdem ist Holz ein Brennstoff, der gerade in Österreich mehr als ausreichend vorhanden ist und ich glaube, Holzöfen sind auch umweltfreundlicher. Als angenehme Nebenerscheinung ist mit dieser Heizung mein Allergieproblem verschwunden.

Unterstützt durch die BUNDESLÄNDER DIE MEHR - SICHERUNG.

# Georgshof: Wiederaufbau hat begonnen

Hier soll bald wieder der Reitbetrieb aufgenommen werden

Mit aller Kraft am Wiederaufbau des Reiterhofes Georgshof arbeitet die Podersdorfer Familie Lang: Vermutlich ein defekter Elektroheizkörper hatte in der Nacht auf den 26. Oktober einen Brand ausgelöst, dem in kürzester Zeit das Restaurant, die Privat- und Personalwohnungen, die Sauna und das Dach der Reithalle zum Opfer fielen. Bemerkt worden war der Brand vom sechsjährigen Georg, dem Enkelkind des Reitstallgründers Andreas Lang. Weitere Gebäude waren nicht bedroht, da der Reiterhof ja außerhalb von Podersdorf in der Ried Karmazik liegt. Die Höhe des Gesamtschadens stand bei Redaktionsschluß noch nicht genau fest, man schätzt auf etwa zehn Millionen Schilling.
Auch der Einsatz von fast 200 Feuerwehrmännern – die Wehren aus Podersdorf/See und den Nachbargemeinden war innerhalb kürzester Zeit zur Stelle – konnte die schweren Gebäudeschäden nicht verhindern. Glücklicherweise gab es keine Verletzten, auch die Pferde konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Sie wurden in einer von Bürgermeister Ettl organisierten Aktion in der Bewahrungszone des Nationalparks untergebracht. Zur weiteren Unterstützung der schwer getroffenen Familie Lang stellte man am 29. November in Podersdorf/See spontan ein Benefizkonzert auf die Beine. Bis Jahresende soll die Reithalle soweit instand gesetzt sein, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Und bis Anfang Mai 1998 sollen dann auch die übrigen Einrichtungen am Georgshof im neuen Glanz erstrahlen. Einzelheiten dazu erfahren Gäste und Reitfreunde direkt im Karmazik, Tel. 02177/2764.

# Der besondere Park

BRUCK AN DER LEITHA
ENERGIE Park

Zur „Stadt der Energiewende" will Bruck an der Leitha werden, mehrere regional bedeutsame Projekte wurden bereits in Angriff genommen.

Hinter den Bemühungen steckt nicht zuletzt der „Verein erneuerbare Energie" – Obmann Herbert Stava und Geschäftsführer Dipl.Ing. Matthias Pober möchten mit Unterstützung von Stadtgemeinde und Privaten beweisen, daß durch den geplanten Energiepark gleich mehrere Ziele erreicht werden können: „Abgesehen von der Entlastung der Umwelt verbleibt Geld in der Region, das sonst durch den Einkauf von Kohle, Erdöl und Erdgas ins Ausland abfließt."
Die besonderen Standortvorteile – schließlich gibt es in der 7000-Einwohner-Gemeinde jenseits der Leitha ausreichend Wind, Biomasse und Wasser – werden natürlich ausgenützt.

Im Detail:
- Ein Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von 11 MW soll Wärme und Strom aus Biomasse liefern.
- 6 Windräder mit einer Gesamtleistung von 6 MW sollen Wind in Strom umwandeln.
- Ein Kleinwasserkraftwerk mit einer Leistung von 300 kW wartet auf seine Revitalisierung.
- Möglichst vielen Hausbesitzern werden Warmwasserkollektoren und Photovoltaikanlagen empfohlen.

Zuvor geht es aber ans Energiesparen, und auch damit ist eine Menge Aufklärungsarbeit verbunden – praxisbezogene Informationsveranstaltungen zum Beispiel, die auch der allgemeinen Verankerung des Energiespargedankens in der Bevölkerung dienen. Im November wurde das Thema Warmedämmung und Infrarotthermografie behandelt, im Dezember kommen „Solaranlagen im Selbstbau" dran. Details zu den nächsten Veranstaltungen und zu den Projekten des Vereins gibt es bei
Dipl.Ing. Matthias Pober
02162/68100.

# Das Ende des Wasserpolsters

Mittlerweile sind die Pegelmesser in den Lacken wieder von Wasser umgeben

Trocken ist ein Hilfsausdruck, so könnte man das Wetter im Spätsommer und Herbst '97 wohl am besten charakterisieren. Daß es gut drei Monate lang keine nennenswerten Niederschläge gab, fiel sogar den trockenheitsgewohnten Seewinklern auf – umso mehr, als der Frühsommer ausgesprochen feucht verlaufen war.
Noch im Juli hatte der Sees einen recht hohen Wasserstand verzeichnet, und das trotz eine Zeitlang geöffneter Seerandschleuse am Einserkanal: 178 cm zeigte die Meßstelle auf Höhe der Biologischen Station Illmitz. Drei Monate später, Ende Oktober, wurden nur noch 152 cm gemessen! Der überdurchschnittlich hohe Wasserstand der Lacken ist übrigens nicht allein auf die Regenfälle des heurigen Frühsommers zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß nach dem extrem nassen Winter 1995/96 keine der großen oder kleineren Wasserflächen im Sommer des Vorjahres ausgetrocknet war. Diesen „Wasserpolster" hatten die Lacken bis zum heurigen Sommer gehalten.
Die Trockenperiode in Zahlen: Der Gesamtniederschlag des Monats August '97 betrug 24 mm, im September waren es 17 mm und im Oktober 12 mm. Der Juli davor hatte mit 130 mm das andere Extrem des pannonischen Klimas gezeigt. Viele Sonnentage und der im Herbst stärker werdende Wind ließen wieder einige Lacken trockenfallen, etwa den Kirchsee. Erst um Martini setzten wieder Niederschläge ein – vielleicht die Basis für einen neuen Wasserpolster für das nächste Frühjahr.
Die durchschnittlich 600 mm Jahresniederschlagsmenge im Seewinkel wären also nicht das eigentliche Problem: die ungleichmäßige Verteilung übers Jahr ist es, die Mensch und Natur zu schaffen macht ...

# Unter Druck

Ungewohnliche Beflaggung vor dem Informationszentrum: der Verband Druck und Medientechnik Niederösterreich/Burgenland war hier

Zunächst ein Rückblick: April 1996, Baustellenbesichtigung auf der Illmitzer Hauswiese. Einige nicht gerade wie Bauarbeiter gekleidete Herren lassen sich von Alois Lang die zukünftigen Räumlichkeiten des Informationszentrums erklären. Und ersuchen spontan um Reservierung des Saals für den niederösterreichisch-burgenländischen Druckertag. Für 10. und 11. Oktober 1997!
Und der Termin „hielt". An die 100 Personen nahmen zu diesem Datum die Einladung ihrer Interessensvertretung in den Seewinkel an. Schwerpunkte der Veranstaltung waren natürlich die Berichte der einzelnen Funktionäre und ein Fachvortrag zum Thema „Die Kraft des positiven Denkens". Es war aber auch genügend Zeit eingeplant, um den herbstlichen Nationalpark kennenzulernen: Der Einstimmung durch Kurzvideo und Diavortrag folgte nach der Tagung eine Pferdewagenfahrt vom Darscho zur Langen Lacke.

Eingefädelt – und punktgenau organisiert! – hatte die Veranstaltung Komm.Rat Viktor Horvath von der gleichnamigen Druckerei in Neusiedl/See. Ihm war es als Mitglied des Nationalparkforums ein Anliegen, möglichst alle Branchenkollegen mit diesem wichtigen Naturschutzprojekt seiner Heimat vertraut zu machen. Daß er mit dem Ablauf der Veranstaltung sehr zufrieden war, unterstrich Komm.Rat Horvath mit der spontanen Spendenzusage für den Ankauf weiterer Bücher für die Bibliothek des Informationszentrums – also ein durchaus branchenkonformes Geschenk.

# Flächenmanagement ohne Winterpause

**Baumschlägern? In einer Bewahrungszone des Nationalparks? So unverständlich das auf den ersten Blick auch klingen mag – auch eine derartige Maßnahme ist integraler Bestandteil notwendigen Flächenmanagements. Warum das so ist, will „Geschnatter" seinen Lesern einmal nahebringen.**

In der Kulturlandschaft des Seewinkels sind die Lebensgemeinschaften solange perfekt angepaßt, solange der Mensch nichts an den von ihm bereits durch Jahrhunderte beeinflußten Bedingungen ändert. Größtenteils handelt es sich dabei um baumarme Flächen in einer von Rinderherden geprägten Landschaft. Die großflächige Erhaltung solcher Gebiete verlangt nach dynamischem Naturschutz, nach Pflege in Form von Beweidung und Heumahd. Und auch kleinflächige Maßnahmen gehören zum Flächenmanagement.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zur allmählichen Segmentierung der Kulturlandschaft. Die Beweidung wurde mehr und mehr reduziert, ehemaliges Weideland mit mäßigem Erfolg aufgeforstet. Robinien, Pappeln und auch Birken tauchten in der Landschaft auf. Dort, wo sich trotz salzhaltigen Bodens kleine Baumbestände am Rand von Brutgebieten durchsetzten, waren und sind Vogelarten bedroht, die in Wiesen oder am Lackenrand ihr Gehege haben. Bei Vogelzählungen – und als eines der Ergebnisse des Beweidungsmonitorings (Forschungsprojekt) – stellte sich heraus, daß beispielsweise im Wiesenbereich nordöstlich der Zicklacke einige Bäume ideale Brutmöglichkeiten für Elstern und Nebelkrähen; aber auch Warten für Ansitzjäger wie den Bussard darstellen. Elstern mit ihrer hohen Jungenzahl sind gefürchtete Nestplünderer, naheliegende Beute sind im konkreten Fall Bruten von Seeregenpfeifer, Flußregenpfeifer, Rotschenkel oder Kiebitz.

Diese Bäume und Elsternester stehen gefährlich nahe an Brutplätzen des Flußregenpfeifers

Es besteht also Handlungsbedarf in diesem Teil der Kulturlandschaft – und als wirksamste und den menschlichen Eingriff aus den 50er Jahren wieder rückgängig machende Maßnahme bietet sich das Schlägern der Bäume im unmittelbaren Nahbereich der Brutplätze dieser Bodenbrüter an. Was nach Rücksprache mit dem Grundeigentümer, der Urbarialgemeinde Ober-Illmitz, auch in diesem Winter passieren wird. Für Nichteingeweihte also ein absolut unverständliches Vorgehen in einer Bewahrungszone des Nationalparks, für Kenner der Zusammenhänge eine höchst notwendige Maßnahme der Nationalparkverwaltung. Schließlich ist deren wichtigster Auftrag die Erhaltung der derzeitigen Artenausstattung!

Was sich an dieser kleinen Fläche verdeutlichen läßt, gilt auch in anderen Gebieten des Nationalparks. Nach Einstellung von Beweidung oder Heumahd konnte die natürliche Sukzession wieder Platz greifen. Was wächst, bestimmt also nicht der Mensch, sondern der Boden. Und der ist in der Kulturlandschaft des Seewinkels grundsätzlich waldfähig. Als erstes zeigte sich in den nassen Bereichen eine Tendenz zur Verschilfung, im trockenen Teil zur Verbuschung, und als Baumarten tauchen „Einwanderer" wie die Robinie auf. Ohne entsprechende periodische Pflegemaßnahmen wäre also die derzeitige Artenzusammensetzung mittelfristig stark gefährdet.

# Sanddünen als Lebensraum

**Offene Sandflächen sind aus Naturschutzsicht äußerst wertvoll, kommen hier doch besonders Lebensraumspezialisten vor. Aber die Zerstörung von Sandlebensräumen schreitet rasant fort – ein Thema, zu dem am 20. und 21. November Wissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa im Nationalpark-Infozentrum referierten. Organisatoren waren Naturschutzbund und Umweltbundesamt.**

Dunen bei Fulopháza (Ungarn)

Sandflächen brauchen dynamische Umlagerungen und natürliche Katastrophenereignisse. Werden diese vom Menschen unterbunden, geht nicht nur wertvoller Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten verloren. In die offenen Sandflächen dringen schon nach kurzer Zeit Pionierarten ein. Der Oberboden wird mit Nährstoffen angereichert, bald folgen anspruchsvollere Pflanzen und schließlich Gehölze.

In der EU sind pannonische Sanddünen nur in Niederösterreich (Marchfeld) und im Burgenland (Seewinkel) verbreitet, außerhalb der Union gibt es sie in Ungarn, der Slowakei und in Serbien (Vojvodina). Auch die EU macht sich bereits Gedanken darüber: Die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) bezeichnet diese Flächen als prioritär zu erhaltende Lebensräume, Sanddünen werden als Bestandteil des europäischen Naturschutznetzes NATURA 2000 betrachtet. Umweltbundesamt und die Naturschutzlandesräte von Niederösterreich und Burgenland (Wagner und Jellasitz) fordern daher das Ende der Aufforstung dieser Biotope.

Dipl.Ing. Wolfgang Mattes vom UBA gelang es, Referenten zu gewinnen, die einzelne Problembereiche vorstellten und auf Lösungsansätze verwiesen. Erfolgreiche Managementmaßnahmen auf Sanddünen in den neuen Bundesländern stellten die deutschen Wissenschaftler vor, Vortragende aus der Slowakei brachten dagegen eher schlechte Nachrichten über die Zukunft der Sandlebensräume östlich der March. Die ungarische Delegation konnte sich nicht nur auf eines der ausgedehntesten Sandgebiete – im Donau-Theiß-Zwischenstromland – beziehen, sie präsentierte auch interessante Konzepte zur Erhaltung.

Das serbische Institut für Naturschutz beleuchtete unter anderem die Naturschutzarbeit nach dem Krieg. Dieses Institut hält laufend Kontakt mit der Nationalparkverwaltung im Kiskunság, wo mit Dr. Alfred Micholitsch ein Österreicher im Fachbeirat sitzt – diese internationale Zusammenarbeit hatte letztlich den Impuls zur Vorbereitung der Fachtagung gegeben. Die beiden österreichischen Experten Karl Mazzucco und Heinz Wiesbauer stellten Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen an Beispielen in Ostösterreich vor, forderten aber gleichzeitig mehr Anstrengungen in diesem Bereich.

Sandwespe mit Raupe (Drosing/NÖ)

# Bunter Herbst im Infozentrum

**Das Nationalparkhaus auf der Illmitzer Hauswiese ist nicht nur eine Anlaufstelle für Urlaubs- und Ausflugsgäste in der Region – mehr und mehr wird es auch für Tagungen genutzt. Vor allem Gruppen sind es, die auch außerhalb der Saison zusätzliche Wertschöpfung in den Seewinkel bringen. Damit Sie sehen, wie bunt der heurige Herbst war, stellen wir Ihnen einen Teil davon vor.**

17. September:
Die Tierärztekammer Burgenland tagt mit rund 60 Veterinärmedizinern im Informationszentrum.

24. September:
Statistiker deutscher und schweizerischer Universitäten sowie der Wiener Universität für Bodenkultur kommen in den Nationalpark.

25. September:
Die Weinakademie Österreich lädt Journalisten in das Informationszentrum ein, um ihnen die besonderen naturräumlichen Bedingungen für den Weinbau nahezubringen.

25./26. September:
Aus den drei Anrainerstaaten des Bodensees reisen Fischereiaufseher an den Neusiedler See. Univ.Prof. Herzig trägt vor und beleuchtet die Aspekte des zukünftigen Fischmanagements im Hinblick auf die Nationalparkkriterien.

26. September:
Agrarpolitiker und Landwirtschaftsberater aus Norwegen erhalten einen Überblick über Direktvermarktungskonzepte. Ein Besuch der Verkaufsstelle der Direktvermarkter im Informationszentrum und ein ausführlicher Vortrag gehören dazu. Am selben Tag ist eine Gruppe von Schuldirektoren und Pädagogen aus der Ukraine im Haus, die sich für die Organisationsstruktur des Nationalparks interessiert.

1. Oktober:
Wichtige Multiplikatoren für die Nationalparkregion lassen sich im Nationalparkhaus informieren: Mitarbeiter der Informationsbüros der Österreich-Werbung in Deutschland.

2./3. Oktober:
Slowenische Naturschützer besichtigen den Nationalpark. Die Mitarbeiter des Naturschutzamts Marburg und des Umweltministeriums in Laibach interessiert besonders die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus, Jagd und Naturschutz.

2. Oktober:
Experten des Österreichischen Hydrographischen Dienstes tagen im Feriendorf Pannonia und besuchen das Informationszentrum, um Details über die bisherige Arbeit und die geplanten Projekte des Nationalparkmanagements zu erfahren.

17. Oktober:
Schwedische Journalisten reisen auf Einladung des Landesverbands Burgenland Tourismus an und studieren das naturtouristische Angebot.

17.-20. Oktober:
Rund 20 Kollegen aus dem Nationalpark Bayerischer Wald statten uns einen Besuch ab. Im Informationszentrum und in den Bewahrungszonen machen sie sich ein Bild von der Aufgabenstellung für den Naturschutz im Seewinkel.

30. Oktober:
Mag. Bernhard Kohler vom WWF bringt Gäste aus Bulgarien: ein Nationalparkdirektor und zwei Mitarbeiter verbringen einen Studienaufenthalt im Seewinkel.

20./21. November:
Studienfahrt von rund 30 Landwirtschaftsberatern aus Südfrankreich. Hauptthema: die Integration landwirtschaftlicher Betriebe in Naturschutz- und Umweltschutzprojekte. Ing. Heiss von der Agrarabteilung der Landesregierung berichtet über Förderprogramme.

24. November:
Österreichische und ungarische Wissenschaftler kommen auf Einladung der Landesregierung (Abt. Naturschutz und Wasserbau) nach Illmitz. Die präsentierten Projekte: „Digitale Geländemodelle des Neusiedler See-Beckens" und „Numerisches Strömungsmodell des Neusiedler Sees".

Es ist eine ganz besondere Urkunde, die nun die Wände des Nationalparkbüros im Seewinkel schmückt: Die UNESCO nahm den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Reigen der Biosphären Reservate auf. Im Netzwerk dieser Reservate finden sich sämtliche wichtigen Landschaftstypen und Ecosysteme der Welt. Burgenlands Naturschutzreferent LH-Stv. Gerhard Jellasitz und Nationalparkgesellschaftsvorsitzender Agrarlandesrat Paul Rittsteuer: „Ein Ansporn, so weiterzumachen wie bisher!"

Kleiner Nachtrag zum Sommer:
Im Rahmen eines Ausbildungskurses für Nationalparkmanager aus dem Senegal und Mauretanien sowie für Studenten aus den Niederlanden wählte der österreichische Kursleiter, Univ.Prof. Dr. G. Janauer, auch das Informationszentrum als Vortragsort. Demonstriert wurde die Anwendung eines GIS (Geographischen Informationssystems) in einem Nationalpark. Über die diesbezüglichen Erfahrungen berichtete Univ.Prof. Dr. Alois Herzig.

# Neue Gesichter in den Gemeindestuben

Just zur Weinlesezeit war es wieder soweit: Am 5. Oktober wurden im Burgenland die Gemeinderäte neu gewählt, und die bisherigen Bürgermeister – die ersten nach dem Persönlichkeitswahlrecht gekürten Ortschefs – stellten sich der Wiederwahl. Die meisten jedenfalls. In der Nationalparkgemeinde Neusiedl/See beispielsweise hatte es schon vor der Wahl einen Wechsel von Hans Halbritter zu Kurt Lentsch gegeben. Seit dem heurigen Wahlgang bestimmen in fünf Gemeinden der Nationalparkregion neue Persönlichkeiten die Geschicke des Ortes: Illmitz, Mönchhof, Pamhagen, St.Andrä/Zicksee und Weiden/See.

Die alten und neuen Bürgermeister und Vizebürgermeister seit der Angelobung Ende November 1997:

| | Bürgermeister | Vizebürgermeister |
|---|---|---|
| ANDAU | Matthias Gelbmann | Lorenz Pelzer |
| APETLON | LAbg. Johann Loos | Georg Glanz |
| FRAUENKIRCHEN | LAbg. Hans Niessl | Josef Ziniel |
| GOLS | NRAbg. Matthias Achs | Waldemar Gsellmann |
| HALBTURN | NRAbg. Dr. Stefan Salzl | Ing. Peter Nachtnebel |
| ILLMITZ | Josef Loos | Franz Tschida |
| MÖNCHHOF | Herbert Gross | Stefan Holzapfel |
| NEUSIEDL/SEE | Kurt Lentsch | Kurt Moispointner, Franz Denk |
| PAMHAGEN | Johann Kotzenmacher | Edeltraud Prand |
| PODERSDORF/SEE | Johann Etl | Franz Fischer |
| ST.ANDRÄ/ZICKSEE | Johann Ziniel | Erich Goldenits |
| TADTEN | Johann Scheuer | Gerhard Tischler |
| WALLERN I. BGLD. | Helmut Huber | Josef Mayer |
| WEIDEN/SEE | Wilhelm Schwartz | Martin Beidl |

# Für Umwelt und Lebensqualität

**Es war vor rund 20 Jahren, als die damaligen Bürgermeister Ök.Rat Franz Klein (Illmitz) und LAbg. Hans Müllner (Wallern) das aufwendige und teure Projekt der Abwasserreinigung in Angriff nahmen. Wie es zur Gründung des AWV (Abwasserverband) Seewinkel kam, lassen sie mit dem Geschäftsführer der zentralen Abwasserreinigungsanlage, Ing. Günter Engelbert, für „Geschnatter" Revue passieren.**

Anfang der 70er Jahre: Hochkonjunktur im Weinbau, in den Seewinkelgemeinden klettern die Nächtigungszahlen. Gleichzeitig steigen die Werte der Schadstoffmessungen im Neusiedler See, teilweise auch im Grundwasser im Bereich der Ortschaften. Nicht nur bei den Naturschützern läuten die Alarmglocken ...

„Aufgefallen ist uns zuerst der steigende Wasserverbrauch im Ort", erinnert sich Ök.Rat Klein. Nach einer Bürgerversammlung wandte man sich an die Landesregierung – die aus gutem Grund eine Unterstützung ablehnte. Stattdessen wurde Illmitz aufgefordert, mit Nachbargemeinden einen Abwasserverband zu bilden, um eine wirtschaftliche Kläranlagengröße zu erreichen. Pamhagen zeigte sich kooperativ, in Apetlon erlitt Klein zunächst eine Abfuhr. Worauf er von der Landesregierung eine Goaßl (Peitsche) mit dem Hinweis erhielt, mit der Gründung des Verbands ordentlich Druck zu machen. Schließlich klappte es:

Apetlon, Pamhagen und Wallern komplettierten 1976 das Quartett für den AWV Seewinkel.

„Ohne dieses Umweltschutzprojekt hätte es keine Basis für die wirtschaftliche Entwicklung des Seewinkels gegeben", bringt es der frühere Landtagsabgeordnete Müllner auf den Punkt. Er wurde mit der Grundstückssuche beauftragt und fand mit Bürgermeister Michlits in Pamhagen einen Standort beim Leissergraben. Damit konnte ein Vorfluter genutzt werden, der das gereinigte Abwasser über Raab und Donau ins Schwarze Meer transportiert.

1979 begannen die Bauarbeiten für die Transportleitungen zwischen den Orten und zur zentralen Abwasserreinigungsanlage (ZARA), 1980 erfolgte der Spatenstich für die Kläranlage. Nach der Betriebsbereitschaft der Pumpwerke Pannonia und Illmitz konnte 1982 der Probebetrieb der ZARA aufgenommen werden. Drei Jahre später waren alle Hauptpumpwerke in Betrieb – bis dahin waren im Verbandsbereich rund 100 Millionen, für die Ortsnetze 260 Millionen Schilling investiert wurden. Eine zweite Baustufe zur Effizienzsteigerung verschlang weitere 38 Millionen. Ausgelegt ist die Anlage des AWV auf 26.300 Einwohnergleichwerte, berücksichtigt also in ausreichendem Maße den tourismusbedingten Anstieg der Entsorgungsmengen im Sommerhalbjahr und die Spitzenlast während der Weinlese.

Die vier Gemeinden und das Feriendorf Pannonia sind mit dem reibungslos laufenden Betrieb voll zufrieden, Ausweitung oder Erhöhung der Kapazitäten steht nicht zu Diskussion. Allein in Illmitz sorgen 12 Pumpwerke (mit 43 Pumpen) für den Transport der Abwässer Richtung Pamhagen, in Apetlon 6 Pumpwerke (29 Pumpen), in Wallern 3 Pumpwerke (17) in Pamhagen 4 (18) und im Feriendorf Pannonia eines (3 Pumpen).

Nicht nur die Umwelt profitierte von den Anstrengungen – Lebensqualität und Komfort aller Hausbesitzer und Häuslbauer rechtfertigt den Aufwand. Besonders im Tourismus wirken sich auch diese Kosten auf die Preisentwicklung aus. Wenn Ihnen also beispielsweise das Hotel mit Traumstrand am Mittelmeer zu verlockend niedrigen Pauschalpreisen angedient wird, fragen Sie einmal nach, wie dort die Abwasser- und Müllentsorgung aussieht ...

Ein Daueranliegen des AWV Seewinkel möchten wir an dieser Stelle weiterleiten: Eine biologische Kläranlage ist keine Mülldeponie – deshalb gehören weder Kunststoffprodukte aller Art, noch Metallteile, Sand, Schotter und Splitt, Gemüse, Speisereste oder Bioabfälle in den Kanal! Besondere Probleme bereiten der Anlage und den Pumpwerken alle Arten von Ölen (Speiseöl, Mineralöl)!

Ing. Günter Engelbert und seine Mitarbeiter sorgen für reibungslosen Betrieb der Kläranlage und der Pumpstationen

## Wie finanziert wurde

Was heute wie ganz selbstverständlich funktioniert, brauchte vor 25 Jahren eine gehörige Portion an Entscheidungskraft und dazu eine Menge Geld. Wir fassen kurz zusammen, woher die Mittel kamen.

**1. BAUSTUFE**

| | |
|---|---|
| Wasserwirtschaftsfonds | 70 bis 80% (Darlehen rückzahlbar in 100 Halbjahresraten zu 1% Zinsen) |
| Land Burgenland (GIF) | 10% Subvention, 5 bis 15% Darlehen (Zinsenzuschuß 5%) |
| Abwasserverband | 5% Eigenmittel |

**2. BAUSTUFE**

| | |
|---|---|
| Wasserwirtschaftsfonds | 80% (Darlehen rückzahlbar in 100 Halbjahresraten zu 1% Zinsen) |
| Land Burgenland (GIF) | 20% Subvention |
| Abwasserverband | keine Eigenmittel |

Für die Hausbesitzer in den Mitgliedsgemeinden lagen (und liegen) die Anschlußkosten je nach Ortschaft zwischen 25.000 und 35.000 Schilling, die jährliche Benützungsgebühr wird nach örtlichen Berechnungsschlüsseln festgelegt und bewegt sich zwischen 3.000 und 8.000 Schilling für ein Einfamilienhaus.

# Steppenrinder

Motiv von Heimo Metz aus dem Wandkalender 98 des Nationalparks

Die Herde der langhörnigen Grauen im Stall der Nationalparkgesellschaft wächst. Nach dem Großankauf von 25 Stück – sie stammen von einem privaten Züchter aus Kärnten – dominieren jetzt eindeutig die grauen Steppenrinder. Fleckvieh konnte weggegeben werden, ohne die für die Agrarförderung angemeldete Mindestgröße der Herde zu unterschreiten. Zudem stellt sich laufend Nachwuchs ein, sogar im naßkalten November kamen Graurinderkälber auf die Welt. Eine höhere Geburtenrate wird besonders für die Monate Feber und März erwartet.

Den insgesamt rund 100 Rindern in der Bewahrungszone Sandeck-Neudegg ist es bei starkem Wind im innen offenen Stall alles andere als warm. Als Schutz gegen die Kälte, aber auch um eine bessere Nutzung der Stallfläche zu ermöglichen, wird derzeit an der Überdachung des 17 Meter breiten Innenhofes gearbeitet. Ab Jahreswechsel kann dann an die Segmentierung eines Stallteils gegangen werden: „Um Rangordnungsstreitigkeiten, die bei dieser halbwilden Rasse eben vorkommen, zu vermeiden", wie Direktor Kurt Kirchberger klarstellt. Die Wasserversorgung der Herde war bisher mehr schlecht als recht gesichert. Bis zum Frühjahr soll deshalb ein tieferer Brunnen geschlagen werden, der auch in trockenen Perioden keine Wasserknappheit aufkommen lassen wird. Und wie siehts mit dem Fleischverkauf aus? Die zur Schlachtung ausgewählten Tiere des Jahres 1997 sind natürlich längst verkauft – an die Gastronomie. Als Stammkunde hat sich der Wirt vom Illmitzer Zentral, Hans Kroiss, etabliert, aber auch Robert Ettl, Fleischexperte und Wirt in der Nationalparkgemeinde Tadten, ist für sich und seine Gäste auf den Geschmack gekommen. In Apetlon läßt sich Friedl Tschida hin und wieder ein Graurind reservieren.

# 13 Spürnasen auf dem Weg zu Medienprofis

Eine Mediengruppe hat sich in der Hauptschule Illmitz gebildet: Für 13 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen steht einmal pro Woche der Umgang mit Medien auf dem Stundenplan, sie erfahren unter der Leitung von HOL Uschi Titz, was Medien alles bewirken können. Natürlich soll es auch eigene Produktionen geben: ans Gestalten von Flugblättern, kleinen Broschüren und Zeitungsartikeln ist gedacht, aber auch Radiosendungen und kurze Videos sind geplant.

Keine Frage, daß die 13 mit Feuereifer bei der Sache sind. Das kann auch Alois Lang nach dem ersten Besuch der Gruppe im Informationszentrum bestätigen. Wie denn „Geschnatter" hergestellt wird, wollten die künftigen Medienprofis wissen, ob sie einmal eine Druckerei besichtigen können, was für die Nationalparkbesucher geplant ist – Fragen ohne Ende. Außer dem Nationalpark gehören aber auch andere Themen ihrer Heimat zu den Interessensgebieten: Sehenswertes, Erhaltenswertes, Liebenswertes. Falls die Mediengruppe also demnächst einen eigenen Artikel fürs Geschnatter abliefert, wird er auch gedruckt. Ehrensache!

# Wer hupt denn da im Nationalpark?

**Sowohl der lateinische (Upupa epops) als auch der englische Name (Hoopoo) eines unverwechselbaren Vogels des Seewinkels geben lautmalerisch dessen unverkennbaren Ruf wieder, der deutsche Name „Wiedehopf" hat dagegen andere Wurzeln. Wir wollen den im Nationalpark relativ häufigen Zugvogel einmal genauer vorstellen – Günther Paldan, Naturfotograf aus Illmitz, lieferte dazu den Text und ein charakteristisches Porträt.**

Hat seinen Brutplatz gern in Ortsnähe. Wo er zu sehen ist, sind Großinsekten nicht weit.

Gleich drei Dinge machen den Wiedehopf unverkennbar: der aufstellbare Schopf, der lange, gebogene Schnabel und die auffallende Gefiederfärbung. Der 28 cm große Vogel kommt in mehreren Unterarten vom westlichen Europa bis nach Ostasien und China vor, zum Verbreitungsgebiet zählt auch der gesamte afrikanische Kontinent. In Österreich gehören das Nordburgenland, die südöstliche Steiermark und Südkärnten zu den Schwerpunkten. Trockenwarmes Klima, offene Landschaft mit Viehweiden und feuchten Wiesen, Obstbaugebiete, Laub- und Kiefernwälder und die Parklandschaft sind der Lebensraum des Wiedehopf. Bereits im Frühjahr trägt das Männchen seinen Balzruf (Huphuphuphup) vor. Gebrütet wird in Steinhaufen, in Mauerlöchern, aber auch in Nistkästen und Baumhöhlen. Die fünf bis acht bräunlich- bis grünlichgrauen Eier werden vom Weibchen, das vom Männchen mit Nahrung versorgt wird, 16 bis 18 Tage bebrütet. Auch nach dem Schlüpfen hudert die Mutter die Kleinen noch zehn Tage ohne Unterbrechung. Vierundzwanzig bis siebenundzwanzig Tage bleiben die Jungen, die dabei von drei auf fast achtzig Gramm zunehmen, im Nest. Feinde werden mit zischendem Fauchen empfangen, außerdem wird ihnen ein übelriechendes, an Moschusgeruch erinnerndes Sekret entgegengespritzt.

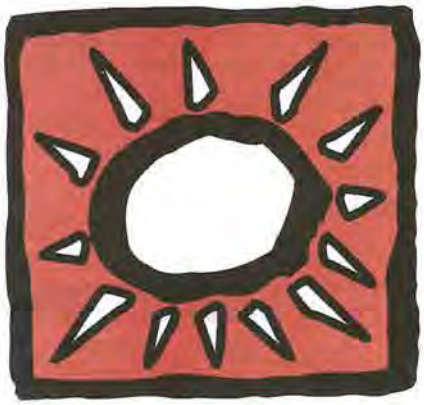
Zur Futteraufnahme läuft der Wiedehopf mit dem Kopf nickend auf dem Boden umher und stochert mit dem langen Schnabel im Erdreich zwischen Steinen oder im Kot des Weideviehs nach Insekten und deren Larven. Aber auch Spinnen, Feldgrillen, Schnecken und Ameisen nimmt er gerne. Es ist ein Erlebnis, ihm dabei zuzusehen: geschickt fängt er die Beute, wirft sie hoch und läßt sie durch den weit geöffneten Schnabel direkt in den Schlund fallen. Übrigens ist den Jungen das richtige Stochern im Boden angeboren, auch den „Schlundwurf" beherrschen sie von Anfang an. Ende September verläßt der Wiedehopf sein Brutgebiet und fliegt zum Überwintern ins tropische Afrika. Schade, daß dieser wunderschöne Vogel mit seinem schmetterlingshaften Flug zu den gefährdeten Vogelarten zählt. Schuld daran sind wieder einmal wir Menschen: Durch den „Zwang", alles aufzuräumen – Beseitigung von zerfallenen Mauern und hohlen Bäumen, Ausräumung der Landschaft bei der Flurbereinigung – nehmen wir dem Wiedehopf seinen Lebensraum.

# Pufferzone für die Natur

**Sieben Jahre dauerten die Bemühungen – jetzt bekommt der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel einen weiteren Kollegen: Am 26. Oktober 1997 unterzeichneten Umweltminister Bartenstein und NÖ-Landeschef Pröll einen 15a-Vertrag zur Errichtung und Erhaltung des Nationalparks Thayatal.**

Eine Ähnlichkeit fällt dabei besonders ins Auge: Auch im Thayatal geht es – wie schon lange im Seewinkel – um grenzüberschreitenden Naturschutz. Auf tschechischer Seite hatte das mittlere Thayatal ja schon 1980 den Status eines Naturschutzgebietes erhalten, war jedoch wegen seiner Grenznähe für die Öffentlichkeit unzugänglich gewesen. Eine „Pufferzone für die Natur", sozusagen. Nach der politischen Wende erklärten die tschechischen Behörden das Gebiet zwischen Frain und Znaim, inklusive des Flußlaufes der Thaya auf einer Länge von 44 Kilometern, mit einer Fläche von 6.300 Hektar zum Nationalpark. Gemeinsam mit rund 1.330 Hektar Waldgebiet auf österreichischer Seite wird der künftige „Inter-Nationalpark Thayatal/Podyji" also mehr als 7.600 Hektar umfassen. Österreichischerseits ist eine Erweiterung um nochmals rund 300 Hektar ins Auge gefaßt. Der 15a-Vertrag sieht unter anderem vor, daß die Nationalparkverwaltung von einer gemeinnützigen GesmbH, an der Bund und Land mit je 50 Prozent beteiligt sind, übernommen wird. Dazu kommt, wie im niederösterreichischen Nationalparkgesetz vorgesehen, ein regionaler Beirat. Die Errichtungskosten betragen bis zu 12 Millionen Schilling, für den laufenden Betrieb sind maximal 8 Millionen vorgesehen. Angestrebt wird eine Finanzierungsbeteiligung durch die EU. Und: Zur Ermittlung der Entschädigungsleistungen an Grundeigentümer und sonstige Nutzungsberechtigte wird eine Kommission aus Vertretern von Bund und Land eingesetzt. Ziel ist eine „mit den Grundeigentümern einvernehmlich vertraglich vereinbarte Entschädigungsfestsetzung".


Die tägliche Energie



Heißer Tip: Wärmepumpen und Sonnenkollektoren!

Der Sonnenenergie gehört die Zukunft. Nutzen wir sie heute. Was Wärmepumpen und Sonnenkollektoren bringen und welche Förderungen es dafür im Burgenland gibt, erfahren Sie bei Ihren Energieberatern in Eisenstadt, Oberwart und Ihrer BEWAG - Bezirksstelle.

BEWAG

# Ohne Konservierungsmittel, künstliche Farbstoffe und Geschmacksverstärker...

...kauft man im Seewinkel schon immer beim Produzenten. Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Eßgewohnheiten.

Für die Winterausgabe haben wir alle Fisch- und Fleischprodukte in dieser Liste herausgehoben, damit Sie auf einen Blick sehen, was Ihnen für die kommenden Weihnachtsfeiertage Ihren persönlichen Speisezettel bereichern könnte. Probieren Sie's aus – bekanntlich liegt das Gute manchmal nah!

## WALLERN

**Walter und Angelika Michlits**
Hauptstr. 12, Tel.: 02174/2201,
Einkaufszeit MO – SA 8 – 18 Uhr,
SO nach tel. Vereinbarung

| | |
|---|---|
| Apfelbrand | öS 170.-/0,5 l |
| Apfelbrand im Eichenfaß gelagert | öS 190.-/0,5 l |
| Zwetschkenbrand | öS 170.-/0,5 l |
| Frische Äpfel | öS 10.-/kg |
| Erdbeerlikör | öS 150.-/0,5 l |

Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

**Viktor und Inge Michlits**
„Glockenturmhof",
Hauptstr. 20, Tel.:
02174/2273 (2238), Einkauf tägl.

| | |
|---|---|
| Versch. Brände von | öS 160.- bis 250,- |
| Verschiedene Liköre | öS 130.-/0,35 l |
| Apfelsaft | öS 19.-/ l |
| Johannisbeersaft | öS 29.-/ l |
| Holundersaft | öS 29.-/ l |
| Holundersirup | öS 29.-/0,25l |
| Apfelwein | öS 35.-/ l |
| Apfelsekt | öS 90.-/ l |

Geschenkskörbe und verschiedene Geschenksverpackungen

**Martin und Doris Kainz,**
Hauptstr. 53, Tel. + Fax: 02174/
2960, Einkauf tägl. od. tel. Vereinb.

| | |
|---|---|
| Verschiedene Brände | öS 170.- bis öS 220,-/0,5 l |
| Verschiedene Liköre | öS 130.- bis öS 150,-/0,37 l |
| Hausgemachte Konfitüren | öS 30.-/ l bis 40,-/190-290g |
| Himbeeren in Likör | öS 60.-/300g |
| Himbeersirup | öS 60.-/0,25 l |

Mundgeblasene Glasflaschen, bemalte und beschriftete Flaschen für jeden Anlaß!

**Anton Peck jun.,**
Hauptstr. 10, Tel.:
02174/2322,
Einkauf nach tel.
Vereinbarung

**Rindfleisch auf Bestellung von öS 65.-/kg (Beinfleisch) bis öS 230.-/kg (Lungenbraten)**

| | |
|---|---|
| Traubensaft rot | öS 27.-/ l |
| Traubensaft weiß | öS 25.-/ l |

**Biohof Henriette und Hubert Denk,**
Hauptstr. 74, Tel.:
02174/2477, Einkauf tägl. nach tel. Vereinbarung

| | |
|---|---|
| **Schlachtlämmer** | **öS 80.-/kg** |
| **Schlachtkaninchen** | **öS 80.-/kg** |
| **Kitzfleisch** | **öS 120.-/kg** |
| Ziegenmilch | öS 20.-/ l |
| Ziegenkäse | öS 200.-/kg |

## ANDAU

**Sigrid und Johann Lang**
Hauptg. 27, Tel: 02176/3635,
Einkauf: täglich vormittags oder nach tel. Vereinbarung

| | |
|---|---|
| Apfelsaft naturtrüb | öS 20.-/ l inkl. Einsatz |
| Versch. Gelees und Marmeladen | ab öS 25.- |
| Apfel- u. Traubenbrand | öS 130.-/0,5 l |
| Hochzeitsnudeln handgemacht | öS 30.-/100 g |

Verschiedene Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtücher, Hangerl und Lavendelsackerl. Geschenkskörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

## APETLON

**Erich Klinger**
Wallner Str. 7,
Tel.: 02175/2219,
Einkaufszeit
MO – SO: 16 – 20 Uhr

| | |
|---|---|
| Traubensaft, weiß | öS 30.-/l |
| Muskatbrand | öS 140.-/0,35l |

**Imkerei Familie Knapp**
Frauenkirchner Str. 4, Tel.: 02175/
24652, Einkaufszeit täglich.

| | |
|---|---|
| Akazien-, Sonnenblumen-, Rapscremehonig und Blütenhonig | öS 90.-/kg |
| Honiglikör | öS 150.-/0,375 l |

**Josef Loos**
Illmitzer Str. 2, Tel.: 02175/2532,
Bestellung und Einkauf nach tel. Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| **Rindfleisch – das Beste von der Hutweide: Mischpaket mit Knochen** | **öS 450.-/5 kg öS 850.-/10 kg** |

**Hans und Uschi Mollner,**
Wasserzeile 5, Tel.: 02175/2027
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

| | |
|---|---|
| Verschiedene Liköre /0,2 l | öS 130.- bis öS 180.- |
| Muskat-Brand | öS 80.-/0,2 l |
| Traubensaft, weiß | öS 25.-/ l |

**Paul Weinhandl**
Frauenkirchner Straße 2, Tel.:
02175/2217 oder 2513, Einkauf:
DO + FR: 9-12 Uhr u. 14-19 Uhr

| | |
|---|---|
| **Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung** | **öS 60.- bis 190.-/kg** |
| **Räucherfisch** | **öS 220.- bis öS 320.-/kg** |
| **Räucherfischpastete** | **öS 320.-/kg** |

**Michael Lang**
Querg. 6, Tel.: 02175/2857,(3147)
Einkauf: FR + SA od. nach tel. Vereinbarung

| | |
|---|---|
| **Rindfleisch vom Nationalparkrind** | **öS 50.- bis 110.-/kg** |

## HALBTURN

**Franziska und Josef Thury**
Erzherzog-Friedrich-Straße56,
Tel.: 02172/8362,
Einkaufszeit: MI + FR nach telefonischer Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| Traubensaft, naturtrüb | öS 20.-/ l |
| Bauernbrot | öS 25.-/0,75 kg |
| Germteig-Salzgebäck | öS 5.- bis öS 8.-/Stk. |
| Germteigmehlspeisen | öS 8.- bis 10.-/Stk. |
| Salzgebäck | öS 5.-/Stk. |

**Biohof Lang**
Erzherzog-
Friedrich-Str. 13,
Tel.: 02172/8765,
Einkauf: täglich

| | |
|---|---|
| Traubensaft naturtrüb weiß, rot Muskat, Cuveé | ab öS 27.-/ l |
| Edelweinbrand Pinot Gris | öS 130,-/0,35 l |
| Versch. Getreidearten | von öS 15,- bis 30,-/kg |
| Vollkornmehle | ab öS 22,-/kg |
| Dinkelteigwaren | öS 22,-/250g |

Weinverkostung nach telefonischer Vereinbarung

## ILLMITZ

**Anton Fleischhacker**
Feldgasse 17, 02175/2919
Einkaufszeit täglich.

Destillata Prämierung zum „Edelbrand des Jahres 1996"

| | |
|---|---|
| Edel-Weinbrand | öS 250.-/0,35 l |
| Muskat-Ottonel | öS 190.-/0,25 l |
| 38% Vol.Alk. | öS 160.-/0,20 l |

**Familie Gangl**
Uferg. 2a, Tel.: 02175/2849,
Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 – 12 Uhr)

| | |
|---|---|
| Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig | öS 90.-/kg |
| Blütenhonig | öS 90.-/kg |
| Honiglikör (nach altem Hausrezept) | öS 150.-/0,375 l |

**Stefan Mann**
Schrändlg. 37, Tel.: 02175/3348,
Einkaufszeit täglich.

| | |
|---|---|
| Versch. Brände/0,35 l von | öS 180.- – 220,- |
| Illmitzer Sinfonie | öS 200.-/0,5 l |
| Honigwein, weiß + rot | öS 120.-/0,35 l |

**Spezialitätenkeller Familie Gangl**
Obere Haptstr. 9, Tel.: 02175/
3807, Einkauf: täglich.

| | |
|---|---|
| Traubensaft, weiß | öS 25.-/ l |
| Verschiedene Brände | öS 160.- bis öS 170.-/ 0,5l |
| Verschiedene Liköre | öS 140.-/ 0,5l |
| Verschiedene Säfte ab | öS 20.-/ 0,25l |
| Versch. Marmeladen ab | öS 25 |

Geschenkideen – bemalte Karaffen, mundgeblasene Glasflaschen, Geschenkkassetten und Geschenkkörbe für jeden Anlaß!

**Verkaufs- und Organisationsstelle für bäuerliche Direktvermarkter**
Nationalpark Info-Zentrum,
Tel.: 02175/ 3813.

Produkte aus der Nationalpark-Region, Spezialitäten aus Großmutters Küche und hübsche Geschenke und Geschenkkörbe.

**Michael u. Katharina Nekowitsch**
Untere Haptstr. 17, Tel.: 02175/
2511, Einkauf: täglich.

| | |
|---|---|
| Traubenlikör und Muskatbrand | öS 40.- bis öS 120.- |
| Weichsellikör | öS 80.-/ 0,2l |

Handgestickte Glückwunschkarten!

## PODERSDORF AM SEE

**Josef Waba „JUPP"**
Hauptstr. 14, 02177/2274, Einkauf: täglich, Vorbestellung erbeten.

| | |
|---|---|
| Mangaliza-Selchwaren | öS 230.-/kg |
| Mangaliza-Fleisch | öS 136.-/kg |
| Mangaliza-Wurst | öS 130.-/kg |
| Mangaliza-Schmalz | öS 40.-/kg |
| Hauswürste | öS 12.-/Stk. |
| geräuchertes Wildfleisch ab | öS 230.-/kg |
| Seewinkler Nudeln ab | öS 12.-/250g |

## WEIDEN AM SEE

**Klaus Fuhrmann**
Schulzeile 19, Tel. u. Fax: 02167/
7956, Einkaufszeit täglich, nach telefonischer Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| Apfelsaft Granny Smith naturtrüb + Pfand | öS 17.-/l |
| Apfelsekt | öS 80.-/0,75 l |
| Versch. Liköre 20 Vol% 0,35l bis 0,5l | öS 80.- bis öS 100.- |
| Versch. Brände /0,5 l | öS 160.- bis 200.- |

## GOLS

**Isolde Gmall**
Neustiftgasse 63, Tel.: 02173/
2467, Einkaufszeit tägl. mittags u. abends oder nach Vereinbarung

| | |
|---|---|
| Ziegenkäse | öS 200.-/kg |
| Ziegenkäse + Kräutern | öS 220.-/kg |
| Ziegenkäse in Olivenöl mit Kräutern und Knoblauch | öS 60.-/20 dag |
| Ziegenmilch | öS 20.-/l |
| Ziegenkäse mit Walnüssen, Pfeffer oder Kümmel | öS 220.-/kg |
| **Kitzfleisch** | **öS 120.-/kg** |
| **Rindfleisch** | **öS 850.-/10kg** |

**Andreas Gsellmann**
Hauptpl. 18, 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags + abends, SA abends.

| | |
|---|---|
| Honig (versch. Sorten) | öS 70.-/kg |
| Bienenwachskerzen/Stk. | öS 40.- bis 60,- |
| Propolistinktur | öS 100.-/50ml |
| Met | öS 70.-/0,5 l |
| Honiglikör | öS 25.-/0,04 l |

**Helmut Leitner**
Mühlgasse 41, 02173/2544,
Einkaufszeit täglich.

| | |
|---|---|
| **Leberpastete im Glas** | **öS 60.-/500g** |
| **Geselchte Würstel** | **öS 80.-/kg** |
| **Hausgeselchtes** | **öS 45.- bis 140.-/kg** |
| **Speck** | **ab öS 80.-/kg** |
| **Hauskaninchen geschl.** | **öS 100.-/Stk.** |
| Versch. Brände /0,5 l | öS 160.- bis 220.- |
| Rotweinlikör | öS 130.-/0,5 l |
| Löwenzahnblütenhonig | öS 50.-/kg |
| Teigwaren Zweigelt | öS 30.-/0.25 kg |
| Traubenmarmelade | öS 40.-/0,4 kg |
| Rotweinessig | öS 45.-/0,5 l |

**Familie Achs**
Neustiftgasse 26, 02173/2318,
Einkaufszeit täglich.

| | |
|---|---|
| Hauskaninchen | öS 100.-/Stk. |
| Freilandeier (Bodenh.) | öS 2.-/Stk. |
| Traubensaft weiß + rot | öS 20.-/l |
| Eisweinbrand | öS 200.-/0,5l |
| Weinbrand | öS 100.-/0,5l |
| Versch. Liköre | öS 100.-/0,375l |

**Rindfleisch aus eigener Schlachtung!**

## FRAUENKIRCHEN

**Familie Kaintz**
Zeile 73, Tel.: 02172/
3256, Einkauf: MO-
SA 8-12 , 14-18 Uhr,
und Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| Traubensaft rot od. weiß | öS 24.-/l |

**Biohof Wachtler**
Zeile 83 od. Hyrtlg.
15, Tel.: 02172/
2678, Einkauf nach
tel. Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| Eier aus Freilandhaltung, je nach Gew.gruppe | öS 2.- bis 3.40/Stk. |

## NEUSIEDL AM SEE

**Ludwig Unger**
Semmelweisg. 7, Tel.: 02167/2770
Einkaufszeit täglich!

| | |
|---|---|
| Honig (versch. Sorten) | öS 70.-/kg |
| Blütenpollenhonig | öS 140.-/kg |
| Blütenpollen | öS 200.-/0,5 kg |
| Propolishonig | öS 100.-/0,5 kg |
| Propolissalbe | öS 80.- bis 120.- |
| Propolistinktur | öS 80.-/50 ml |

## TADTEN

**Ing. Josef Wurzinger**
Ob. Hauptstr. 11, Tel.: 02176/3451,
Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

| | |
|---|---|
| Apfelsäfte, naturtrüb | öS 18.-/l + Pfand |
| Apfelbrand 40Vol% | öS 135.-/0,5l |
| Pfirsichbrand 40Vol% | öS 150.-/0,5l |
| Apfelschaumwein | öS 95.-/0,75 l |

**Schafzucht Hautzinger**
Jägerweg, Tel.: 02176/2693,
Ab Hof-Verkauf von Frischfleisch jeden letzten SA/Monat: 8-13 Uhr.

| | |
|---|---|
| Lammfleisch /kg | öS 40.- bis 145.- |
| Dauerwurst, pro Stange | öS 130.- |
| Bratwürstel | öS 110.-/kg |
| Blutwurst | öS 65.-/kg |
| Milch | öS 30.-/l |
| Frischkäse | öS 18.-/10 dag |
| Joghurt | öS 10.- |
| Käse in Öl | öS 58.-/Glas |

Weiters bieten wir Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle an.

**Luise und Josef Lunzer**
Ob. Hauptstr. 25,
Tel. und Fax: 02176/
3552, Einkauf: täglich vormittags.

| | |
|---|---|
| Freilandeier | öS 2,50.-/Stk. |
| Leinöl, kaltgepreßt | öS 140.-/l |
| Hanföl | öS 50.-/0,25l |
| Sonnenblumenöl, kaltg. | öS 100.-/l |
| Schalottenzwiebel | öS 20.-/kg |
| Melissensirup | öS 40.-/0,25l |
| Kartoffel | öS 8.-/kg |
| Zwiebel | öS 10.-/kg |
| Versch. Marmeladen | öS 35.- bis öS 37.-/0,25 l |

## PAMHAGEN

**Obstbau Herbert Steiner**
Hauptstraße 35, Tel.: 02174/2198,
Einkaufszeit täglich!

| | |
|---|---|
| Versch. Brände /0,5 l | öS 170.- bis 250.- |
| Versch.Liköre | öS 140.-/0,5 l |
| Sonnenblumen-, Akazien- und Phaceliahonig | öS 60.-/kg |
| Met | öS 100.-/0.375l |

**Josef Kotzenmacher**
Weingärteng. 5, Tel.: 02174/2490,
Einkauf abends

| | |
|---|---|
| Blütenhonig (Raps, Akazie, Sonnenblume) | öS 60.-/kg |
| Met | öS 80.-/0,5l |
| Propolistropfen | öS 100.-/20 ml |

**DI Richard Klein**
Kircheng. 18, Tel.: 02174/3161,
Einkaufszeit täglich

| | |
|---|---|
| Verschiedene Brände | von öS 170.- bis 280.- |
| Versch.Liköre | öS 120.- /0,35 l |

Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

**Familie Steinhofer**
Hauptstr. 60, beim Türkenturm,
Tel.: 02174/2010, Verkauf täglich

| | |
|---|---|
| Johannisbeerlikör Landessieger 1997 | öS 150.-/0,35 l |
| Äpfel, versch. Sorten | öS 10.- bis 12.-/kg |
| Verschiedene Brände / 0,5 l | von öS 120.- bis öS 300.- |
| Verschiedene Liköre | ab öS 100.- /0,5 l |
| Apfelsaft | öS 20.-/ l |

Versch. Marmeladen, eingelegte Früchte

# „Im Land des Sonnenaufgangs“

Ein Jahr Dreharbeiten und rund vier Millionen Schilling Gesamtbudget hatte die 50 Minuten lange Universum-Dokumentation über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel erfordert – nun läßt sich sagen, daß sich dieser Aufwand wirklich gelohnt hat. Die vom ORF zur Vorpräsentation ins Informationszentrum geladenen etwa 250 Gäste waren durchwegs begeistert: „Im Land des Sonnenaufgangs“ lieferte ein Bild der Naturschönheiten des Seewinkels in ungewohnter, aber umso faszinierenderer Aufbereitung. Perfekte Detailaufnahmen von Mondhornkäfern oder Zwergmäusen im Schilf bildeten einen stimmigen Kontrast zu den Szenen mit Reihern und Löfflern. Und nicht wenigen Betrachtern kamen die Landschaftsaufnahmen ganz und gar nicht „typisch burgenländisch“ vor – was durchaus kein Nachteil sein muß.
Schon vor der Ausstrahlung im ORF hatten fast alle bundesweit erscheinenden Tageszeitungen von dieser Dokumentation berichtet. Laut Statistik sahen am 28. Oktober rund 1,2 Millionen die Sendung via ORF. Als nächstes wird sie der WDR in Deutschland in einer um fünf Minuten längeren Fassung senden, in den kommenden Wochen arbeitet das Team der Cosmos Factory auch an einer englischen Version. Bis Ostern '98 soll eine Kurzfassung für die Vorführung im Informationszentrum fertig sein. Ob der ORF-Shop demnächst eine Kaufcassette zu dieser Sendung anbietet, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Wer Interesse an diesem Video hat, kann sich jedenfalls im Informationszentrum des Nationalparks vormerken lassen (02175/3442-0). Der Verkaufspreis dürfte bei öS 298.- liegen.

# Ein „Runder“ für den Vorsitzenden

Seinen Fünfziger feierte am 30. November der Vorstandsvorsitzende der Nationalparkgesellschaft, Landesrat Paul Rittsteuer – klar, daß das nicht ohne gesellschaftliches Ereignis abging. Am Vorabend hatte der Jubilar in die Veranstaltungshalle nach Neusiedl/See eingeladen – und alle, alle kamen: Landeshauptmann-Stv. Gerhard Jellasitz, dessen Vorgänger Franz Sauerzopf, Abgeordnete und Bürgermeister aus der Region, die Abteilungsleiter seiner Ressorts in der Landesregierung, persönliche Freunde, Verwandte und die Familie. Die zahlreichen Festredner strichen dabei vor allem jene Charakterzüge Rittsteuers heraus, die dessen Karriere zum allseits respektierten Landespolitiker „mit Handschlagqualität“ begründet hatten. Ein ganz kleines und ein ganz großes Geschenk gab es vom Nationalpark-Team an seinen neuen Vorsitzenden: frischgedruckte Visitenkarten und das Gehörn eines Graurinderstiers. Beschwichtigende Worte des Direktors an die Gattin des frischgebackenen 50ers: Man bestehe nicht darauf, daß es im Schlafzimmer seinen Platz finden müsse ...

Lorenz Gartner
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung

Vaillant
Wohnwärme und Warmwasser mit Strom

Vaillant GmbH, Geschäftsbereich Elektro
1231 Wien, Forchheimergasse 7,
Tel. 01/86 362-0, Fax 01/86 362-409

Elektro Durchflußkessel VB
E- Durchflußkessel sind die günstige Alternative zu Ihren alten Öl- oder Holzkesseln. Die Geräte sind für den Einsatz in vorhandenen und neuinstallierten Warmwasserzentralheizungen konzipiert.

Elektro Strahlungspaneele MEB
- Hohe Wärmestrahlung
- Elektronischer Temperaturregler von 5°C bis 30°C

Informieren Sie sich bei der Firma Gartner über Anschaffungs- und Heizungskosten!

# Der „durchleuchtete“ Nationalparkbesucher

**In seiner Diplomarbeit beleuchtet der Donnerskirchner Reinhart Zimmermann, Student der Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien, die Unterschiede zwischen Tagesausflugsverkehr und Nächtigungstourismus im Fall des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. Für „Geschnatter“ faßte er bisherige Erkenntnisse aus seiner persönlichen Sicht zusammen.**

Grundlage der Arbeit ist die Auswertung von mehr als 400 Fragebögen, ausgefüllt im Sommer 1997 von Besuchern im Nationalparkinformationszentrum. Großteils (zu 70%) handelte es sich um Urlauber in der Region. Erwartungsgemäß genießt der Privat-PKW uneingeschränkten Vorzug bei der Anreise. Nur 6% der Besucher kamen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wobei vor allem die Schweizer von dieser Möglichkeit Gebrauch machten.
Besonders beliebt als Besuchsziel sind die Illmitzer Hölle und die Lange Lacke bei Apetlon, abgeschlagen folgen Sandeck-Neudegg, Zitzmannsdorfer Wiesen und Waasen. Deshalb sollte man gerade in den ersten beiden Fällen verstärkt an Besucherlenkung denken.
Bevorzugte Aktivität in der Nationalparkregion ist ... das Radfahren, 7 von 10 machen davon Gebrauch. Genauso viele haben sich der Beobachtung der Tiere verschrieben, auch wenn dafür weniger Zeit aufgewendet wurde. Immerhin 30% der Besucher widmeten sich auch dem Erforschen der Pflanzenwelt, wogegen nur 3% eine geführte Exkursion buchten. Dieser Wert wäre sicherlich höher, wenn mehr Zimmervermieter ihre Gäste auf dieses Angebot hinwiesen.
Die Motive zum Nationalparkbesuch liegen hauptsächlich bei Naturerleben, Tierbeobachtung, Abschalten und Ausruhen, sowie „dem Alltag entfliehen“. Dennoch ist „nur“ für die Hälfte der Besucher der Nationalpark der Hauptgrund für den Aufenthalt im Seewinkel. Was die Infrastruktur betrifft, werden Rad- und Wanderwege, Information über Fauna und Flora im Park und im Infozentrum und auch das Nationalparkhaus selbst als besonders wichtig bewertet. Dabei tauchen Defizite bei der Informationsweitergabe auf: Die Gäste wünschen genauere Information, besonders im Gelände selbst, Spezialführungen, zum Beispiel per Kanu, Pferd oder Rad und am Wochenende, und eine bessere Beschilderung der Radwege. Exkursionen wurden oft nicht gemacht, weil die Zeit dazu fehlte, eigenständiges Erkunden bevorzugt wurde, eine Reservierung vonnöten oder das Angebot unbekannt war. Von den Teilnehmern werden die Exkursionen durchgehend gut bewertet. Nur jeder Zehnte empfindet die Themen als nicht ansprechend und die Dauer als zu lang.
Die Organisation des Nationalparks wird allgemein gut beurteilt. Nur 5% fühlen sich durch die Reglementierung in den Bewahrungszonen eingeschränkt, mehr als 80% finden, daß man einen „guten Mix“ zwischen Schützen und Nützen gefunden hat. Trotzdem meint jeder Vierte, daß die Kontrollen durch das Aufsichtspersonal zu nachlässig durchgeführt werden. Offensichtlich wird dessen Präsenz – mit allen Vor- und Nachteilen – nicht genügend verspürt.
Auf die Frage, zu welchem Beitrag zum Schutz der Umwelt und der Natur sie bereit wären, bekennen sich fast alle zur Einhaltung der Gebote und Verbote im Nationalpark. Vier von zehn Befragten können sich die Bezahlung eines Eintrittsgeldes vorstellen, wie auch immer das in der Praxis umsetzbar sein mag. Zumindest an eine gut sichtbare Stelle für eine freiwillige Spende im Informationszentrum sollte gedacht werden.

Kurzer Blick auf die demographische Struktur der Befragten: Deutsche und Österreicher hielten sich die Waage, nur ein Bruchteil (4%) kam aus der Schweiz oder anderen Ländern. Man sieht, daß ein Nationalpark den deutschen Gast besonders interessiert. Es gibt überproportional viele gutverdienende Familien mit hohem Ausbildungsgrad: Jeweils ein Viertel der Befragten hatte ein abgeschlossenes Studium bzw. zumindest Matura oder Lehre aufzuweisen.

# Der Speicher mit den vielen Namen

**Da und dort prägen sie noch das Hintaus in den Bauerngassen der Dörfer des Seewinkels und des Heidebodens: Tschardaken, auch Guri genannt, Holzkonstruktionen mit winzigem Satteldach, die einst als Maisspeicher dienten. Alois Lang hat sich für Geschnatter umgesehen, wo es noch Tschardaken gibt – und recherchierte, woher sie und ihre Bezeichnungen stammen.**

Verwaiste Tschardake – aus dem Hauzugehörigen Stadl wurde eine 08/15-Lagerhalle

Gerade in Zeiten europaweit austauschbarer Architekturelemente stechen Zweckbauten wie die Tschardaken besonders ins Auge: für den Außenstehenden wirken sie exotisch im Ortsbild, die Jungen halten sie meist für „überflüssig". Mais wird darin heutzutage nur noch selten zum Trocknen gelagert, viele stehen leer, andere dienen als Brennholzdepot.

Langgestreckt für Großbauern

Näheres über ihre Herkunft herauszufinden, ist gar nicht so einfach. Auch anerkannt gute und ältere Nachschlagwerke zur bäuerlichen Architektur halten sich nämlich ziemlich bedeckt, wenn es um die Tschardaken geht. Zweifelsohne ist diese Art des Maisspeichers aus dem Südosten ins heutige Burgenland „importiert" worden. Im gesamten

Kurzversion für Kleinbauern

unteren Donauraum hatte sie sich als einfach herzustellende, luftige Speicherkonstruktion bewährt.
Aufgestellt wurden die Tschardaken teils im langgestreckten, nach Südosten offenen Innenhof des Bauernhauses, an der Straßenseite neben der Toreinfahrt oder am häufigsten in der Hintausgasse,

Stadl und Tschardake unter einem Dach

einige Meter hinter dem Stadl, parallel oder im rechten Winkel dazu. Je nach Größe bilden vier oder sechs Stützpfosten, in jüngerer Vergangenheit Ziegel- oder Betonfundamente den Unterbau, auf dem mit mindestens einem halben Meter Abstand vom Erdreich – und damit vom Wasser! – der Holzboden des Speichers liegt. Die Wände bestehen aus einfachen, senkrecht stehenden Latten,

So nicht, wenn schon noch funktional

das Sattel- oder Pultdach ist mit Ziegeln eingedeckt. An der Schmalseite öffnet sich eine zumeist aus Holzlatten zusammengenagelte Tür. Die Größe der Tschardaken ist alles andere als einheitlich: zwischen vier und acht Meter lang, meist 1,2 Meter breit, die Höhe liegt bei rund drei Meter ohne Dachstuhl. Seit den 60er Jahren ersetzten manche Bauern ihre baufällig gewordene Tschardake durch eine Metallkonstruktion, die Wände bildete schlicht und einfach ein

Klapprig wegen waagrechter Lattung?

Drahtzaun. Da paßt es wunderbar, daß auch das (Pult-)Dach aus Welleternit besteht ...
Und woher kommt der eigenartige Name? „Das Wort bedeutet im Türkischen soviel wie einfaches kleines Haus aus Holz – es wird aber kaum noch verwendet", erklärte mir kürzlich ein türkischer Gast, Abteilungsleiter im Umweltministerium in Ankara. Sowohl „Cardak" als auch „Góré" wurden hölzerne Wachthäuschen an der Militärgrenze der Monarchie in Ungarn und Kroatien

Vermutlich ein wahrer Tschardaken-Kleines Holzhaus) Kroat.

Altersschwach, aber noch gibt es sie!

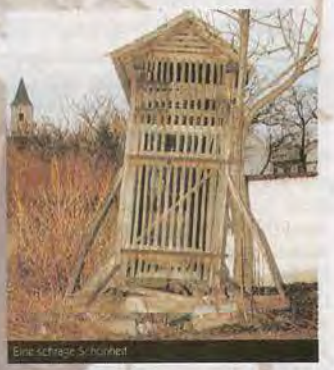
genannt. Die Herkunft des Begriffs Tschardake läßt sich also ziemlich schlüssig klären, die Übernahme des Namens wird mit der Einführung des Maisanbaus in unserer Region vermutet. Unklar bleibt freilich, ob mit Cardak zuerst die Wachhäuschen oder die Maisspeicher gemeint waren. In anderen Teilen des Burgenlands ist auch die Bezeichnung „Reischen" überliefert, im Weinviertel werden ähnliche Getreidespeicher „Woazhäusl" genannt.
Mit der Umstrukturierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten, mit dem Trend zur Entwicklung von

Einflugloch, Oberlichte oder Ladeöffnung?

## Auf Spurensuche

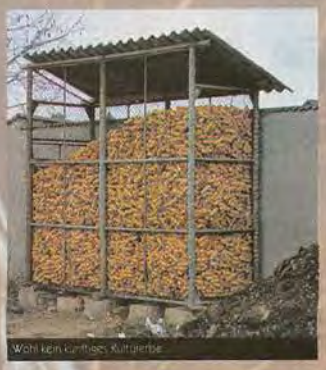
In diesem Zusammenhang ein Aufruf (oder mehrere Aufrufe?) an unsere Leser:

- Wer sich mit Tschardaken beschäftigt hat – oder eine jüngere Arbeit über Tschardaken kennt! – möge sich bitte an die „Geschnatter"-Redaktion im Informationszentrum wenden.
- Ungezählte Seminar- und Diplomarbeiten von Studierenden hatten schon die bisherigen wirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel zum Thema. Es wäre schön, wenn wir angehende Akademiker auch einmal bei volkskundlichen oder historischen Arbeiten unterstützen könnten.
- Wo stehen die schönsten Tschardaken, wer hat die schönsten Guri? Oder gibt es gar „Neubauten" solcher Spezies, die vor den Vorhang gebeten werden können? Senden Sie ein Foto und/oder eine kurze Beschreibung an die Redaktion oder nehmen Sie telefonisch mit uns Kontakt auf!



Eine schräge Schönheit

sogenannten „Schlafdörfern" auch in der Nationalparkregion, aber auch mit der größtenteils fehlenden Wertschätzung solcher einfacher Nutzbauten verschwinden nach und nach bisherige Charakterelemente unserer Ortschaften. Wer sich

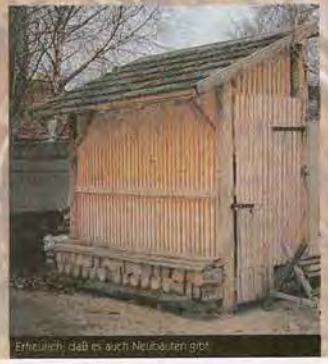


Wohl kein curriculares Kulturerbe

heute selbst ein Bild von den Tschardaken machen möchte, sollte ganz einfach hintaus spazierengehen – am besten in Halbturn, wo mit Abstand die meisten, oft gut erhaltenen stehen, oder in Apetlon. Gar nicht so wenig sind es auch in Illmitz, Podersdorf, Frauenkirchen oder Mönchhof. In den übrigen Orten muß man schon danach suchen. Zahlen

Rares Gruppenbild aus Halbturn – drei auf einen Streich

aus aktuellen Erhebungen gibt es nicht, der Gesamtbestand in der Nationalparkregion dürfte jedoch nicht über 300 betragen.



Erfreulich: daß es auch Neubauten gibt

# Was Wann & Wo?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese Kolumne. Wenn Sie ihren Ort, oder „ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten. Daher unser Aufruf an Gemeindeämter, Vereine und „Private": Lassen Sie uns wissen, was bei Ihnen in den nächsten Monaten so läuft – wir drucken es verläßlich ab! Das tut sich im Winter:

## NEUSIEDL

| | |
|---|---|
| 1. bis 22. Dezember | Ausstellung „Kunst unterm Christbaum" in den Gerbgruben |
| 27. Dezember | NEUJAHRSKONZERT mit „Wiener Strauß-Musikanten" im Hotel Wende |
| 31. Dezember | Silvesterball im Hotel Wende und Silvester-Tanzparty im GH Weinstadl, Tschanek |
| 5. Jänner | Krämermarkt, vormittags in der Kalvarienbergstraße |
| 7. Jänner | Literatur am Kamin, Gerbgruben um 19 Uhr |
| 10. Jänner | Bgld. Kärntner-Ball im GH Weinstadl, Tschanek und ÖVP-Ball im Hotel Wende |
| 15. Jänner | Pensionisten-Kränzchen im GH Weinstadl |
| 17. Jänner | Feuerwehr-Ball im Mauth-Hotel Windholz |
| 17. bis 31. Jänner | Kunstausstellung in den Gerbgruben |
| 18. Jänner | Kinderball der ÖVP im GH Weinstadl |
| 22. Jänner | Amateurfilme über „Neusiedl am See in den 60igern" in den Gerbgruben, 19 Uhr |
| 30. Jänner | Senioren-Kränzchen im GH Weinstadl |
| 1. Feber | Kinderball der SPÖ im GH Weinstadl |
| 2. Feber | Krämermarkt, vormittags in der Kalvarienbergstraße |
| 4. Feber | Literatur am Kamin in den Gerbgruben um 19 Uhr |
| 14. bis 28. Feber | Kunstausstellung in den Gerbgruben |
| 20. Feber | Autorenlesung in den Gerbgruben, 19 Uhr |
| 21. Feber | Ball der Wirtschaft, Hotel Wende SPÖ-Ball, GH Weinstadl |

## NEUSIEDL

| | |
|---|---|
| 22. Feber | Faschingsumzug d. Kath. Jugend |
| 23. Feber | Rosenmontag-Kränzchen der Neusiedler Stadtkapelle |
| 26. bis 29. Feber | Internat. Motorrad-Schau im GH Weinstadl |
| 2. März | Krämermarkt vormittags in der Kalvarienbergstraße |
| 4. März | Literatur am Kamin – Buchpräsentation: „Im Jahreswechsel" in den Gerbgruben um 19 Uhr |
| 6. März | Gospel-Konzert „Sister Act" in der Veranstaltungshalle |
| 21. März bis 4. April | Neusiedl 1900 bis 1950 Fotoausstellung Gerbgruben |
| 26. bis 29. März | Baumesse in der Veranstaltungshalle, ganztägig |

## PODERSDORF

| | |
|---|---|
| 31. Dezember | Galamenü mit Stimmungsmusik im Freizeit-Sport-Treff Seewinkel, Familie Steiner, Steinbruch 1/36 Voranmeldung erbeten! |
| 10. Jänner | Sporderball des UFC Podersdorf am See, Heuriger Haider Werner, 20 Uhr, mit den Taktlosen |
| 17. Jänner | Fischerkränzchen, Weinschenke Haider, Seestraße 42, 20 Uhr |
| 24. Jänner | Feuerwehrball, Seehotel Herlinde, Strandplatz 17, Beginn 20 Uhr |
| 30. Jänner | Frauenball im Seehotel Herlinde mit den Seewinkler Musikanten, um 20 Uhr |
| 21. Feber | Musikantenball mit Eröffnungspolonaise im Seehotel Herlinde mit den Herz Buam um 20 Uhr |
| 22. Feber | Faschingsumzug ab 13 Uhr in der Mühl-, Haupt- und Seestraße |
| 23. Feber | Sautanz im Freizeit-Sport-Treff, Fam.Steiner ganztägig |

## ANDAU

| | |
|---|---|
| 14. Dezember | Christkindlmarkt, Pfarrkindergarten |
| 21. Dezember | Adventfeier Kath. Frauenbewegung |
| 26. Dezember | Stefaniritt des Reitclubs Andau |
| | Weihnachtskonzert des Musikvereins Andau |
| 21. März | Krämermarkt |

## WEIDEN

| | |
|---|---|
| 14. Dezember | Adventkonzert des Winzerchors Weiden um 16 Uhr, Pfarrkirche |
| 31. Dezember | Silvestertanz des UFC Weiden im Seerestaurant, 20 Uhr |
| 5. Jänner | Frauenkränzchen im Seerestaurant um 20 Uhr |
| 10. Jänner | ÖVP-Ball im Weidnerhof |
| 17. Jänner | Feuerwehrball im Seerestaurant |
| 21. Feber | SPÖ-Ball im Restaurant Schütz |

## APETLON

| | |
|---|---|
| 27. Dezember | "Johanni-Sautanz" beim Heurigen Thell, Wasserzeile 2 |
| 31. Dezember | Silvestertanz des SC Apetlon im GH Weinzettl |
| 4. und 5. Jänner | Neujahrskonzert des Musikvereins im GH Weinzettl um 19 Uhr |
| 10. Jänner | Feuerwehr-Kränzchen im GH Michaela Tschida |
| 31. Jänner | SPÖ-Ball, GH Friedrich Tschida |
| 21. Feber | „Sautanz" im Reitstall Joch |
| | ÖVP-Ball im GH Weinzettl |
| 22. Feber | Kinderfasching |
| 23. Feber | Schleuderwettbewerb mit Sautanz beim Dorfheurigen Klinger |
| 24. Feber | „Sautanz", Buschenschank Grinzweig |
| | Faschingsumzug mit Tanzunterhaltung des MV Apetlon |

## TADTEN

| | |
|---|---|
| 3. Jänner | Feuerwehrtanz im GH Zwickl, Beginn 20 Uhr |
| 22. Feber | Faschingsumzug des Musik- und Kulturvereins, ab 13.30 in der Unteren Hauptstraße |
| 24. Feber | „Sautanz" in der Gemüseübernahmehalle Veranstalter: ÖVP-Tadten |

## ILLMITZ

| | |
|---|---|
| 21. Dezember | Adventkonzert des MV-Illmitz in der Pusztascheune |
| 31. Dezember | Silvesternacht im GH Zentral |
| 1. Jänner | Neujahrsspielen des Musikvereins Illmitz |
| 3. Jänner | Sportlerball des FC-Illmitz im Seerestaurant Haider |
| 6. Jänner | Livemusik bei „Kathi's Inn"-Disco |
| 10. Jänner | Feuerwehrball in der Barock-Zeche im GH Haider |
| 11. Jänner | Rundfunkmesse des Singvereins Illmitz in derPfarrkirche |
| 24. Jänner | Frauenkränzchen im Seerestaurant Haider |
| 31. Jänner | ÖVP-Ball im Jagdhof, GH Fleischhacker |
| 7. Feber | Musikantenkränzchen des MV Illmitz im Jagdhof |
| 15. Feber | Kindermaskenball bei „Kathi's Inn" - Disco |
| 21. Feber | SPÖ-Ball im Seerestaurant Haider |
| 22. Feber | Kindermaskenball des FC Illmitz im „Sportlertreff" |
| 23. Feber | Faschingstanz im Jagdhof |
| 24. Feber | „Sautanz" des Musikvereins Illmitz beim „3 Buam Hof" |
| | Faschingsgschnas bei „Kathi's Inn"-Disco |

## Angehört: Zwitschern auf der CD-ROM

Sie zählt zu den wenigen wirklich professionell gemachten Biologie-CD-ROMs in Deutsch, die seit kurzem erhältliche Scheibe „Vögel im Siedlungsraum". Bilder und Texte zu Vogelarten samt Lebensweise und Lebensraum sind übersichtlich aufbereitet. Die klare Gliederung läßt eine vielfältige Nutzung durch den Einzelnen ebenso zu wie die Verwendung als Unterrichtsbehelf.

Details gibt es zu den Lebensräumen Naturgarten, Siedlung und Hecke, ein allgemeines Kapitel beschäftigt sich mit Lebensweise und Verhalten der Vogelarten.
Schülerischen Ehrgeiz können Erkennungsspiele wecken: mittels einer virtuellen Kamera soll ein am „Kameragehäuse" aufscheinender Vogel fotografiert werden. Nach der „Entwicklung" des Films zeigt sich dann, wieviele Arten erkannt wurden. Das Erkennungsspiel anhand der Stimmen läuft ähnlich ab. Wertvolle Ergänzung sind ausdruckbare Arbeitsblätter, die unter anderem Vorlagen für die Vogelbeobachtung oder Bauanleitungen für artenspezifische Nist- und Futterkästen beinhalten.
Die CD-ROM steht im Nationalpark-Informationszentrum Pädagogen und Gruppenbetreuern für die Programmgestaltunq zur Verfügung.

Vögel im Siedlungsraum, CD-ROM für Mac-OS und Windows;
Verlag Multimediale Konzepte Jürg Fraefel (in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Vogelschutz SVS);
ISBN 3-252-45002-X (sabe);
erhältlich im Fachhandel zum Preis von etwa öS 700.-.

## Angelesen: Das neue Öko-Adreßbuch

Besonders benutzerfreundlich zeigt sich das „Öko-Adreßbuch" in seinem Jahrgang 1997. Nicht nur, daß es sich in bewährter Art und Weise auf mehr als 400 Seiten präsentiert, es kommt auch inklusive einer CD-ROM, die den kostenlosen Zugang zum ÖKO-WEB, der zentralen Umweltplattform im Internet, ermöglicht. Basis des Buches ist die rund 75.000 Adressen umfassende Öko-Datenbank-Österreich, OEDAT. Aufgelistet sind mehr als 10.000 Anbieter umweltgerechter Produkte und Dienstleistungen, Anbieter von Umwelttechnik sowie Einrichtungen und Interessensvertretungen aus Wirtschaft, Umweltschutz und Politik. Besonderer Wert wird der Benutzerfreundlichkeit und Übersicht beigemessen, ein Leseteil rundet das Adreßbuch ab.

Öko-Adreßbuch 1997 inkl. CD-ROM;
Hrsg. OEDAT/Soyka, Adressenservice und Verlag;
Preis öS 398.-, erhältlich beim Verlag, 1180 Wien, Alsegger Straße 37, Tel. 01/470 08 66-0.

# Das Hansag-Museum

vorgestellt von Nagy László, Naturschutzorgan im Nationalpark

Nördlich von Kapuvár, vor der Ortschaft Osli, erreicht man durch eine geschützte Platanenallee kommend das Hanság-Museum. Das Gebäude wurde einst als Meierhofverwaltung gebaut, dann als Schule und schließlich als Zentrale des Landschaftsschutzgebietes Hanság genutzt. 1981 öffnete das Museum seine Pforten.
Hauptziel der Dauerausstellung „Lebende Welt" ist die Vermittlung von Wissen über die Artenvielfalt dieses wunderbaren Gebietes. Die vielen Objekte erinnern uns daran, daß wir diese Landschaft schonen sollen, sie zeigen uns die Vergangenheit des Sumpfgebietes, den gegenwärtigen Zustand und die – vermutliche – Zukunft. Wir sollten daraus die notwendigen Managementmaßnahmen erkennen.
Der Wanderer wird mit Stille und Frieden begrüßt. Man muß sich Zeit nehmen unter den alten Bäumen des Museumsgartens, um die Launen der Landschaft erleben zu können. Im Gebäudeeingang geben Informationsschilder Auskunft über die Naturschutzregionen Ungarns, im Vorraum der Ausstellung führen Landschaftsbeschreibungen und Landkarten ins Thema ein. Durch Werke von István Fekete, Lajos Harsányi und Attila Büki werden die vielfältigen Sagen des Hanság lebendig.

Im ersten Ausstellungsraum bekommt man einen historischen Überblick von der Entstehung dieses Gebietes und man kann

erfahren, was das menschliche Eingreifen alles verursachte – wie Entwässerungen und Wasserregulierungen die Biotope kleiner und artenärmer machten. Bilder ausgestorbener Arten geben ein Warnsignal: Aufhören! Historische Bilder der Hanság-Schmalspureisenbahn umspannen ein Jahrhundert.
Im zweiten Raum erfährt man Details über die Wechselwirkung zwischen Mensch und Landschaft. Früher paßte sich die Bevölkerung an die Gegebenheiten der Landschaft an – unsere Zeitgenossen schieben die nachhaltigen Ziele beiseite, leben von einem Jahr aufs andere und nutzen die Landschaft in der Hoffnung auf schnellen Gewinn. Harmonie statt Disharmonie – eine Aufgabe des Naturschutzes. Trophäen und Präparate zeigen eine fisch- und wildreiche Land-schaft und geben Einblick in den früheren Alltag im Sumpfgebiet, erzählen von uralten Tätigkeiten wie Fischen, Jagen, Beweidung, Mattenflechten und Schilfernten.
Der dritte Raum zeigt die Naturwerte des Hanság. Ein Diorama verschafft Überblick über verschiedene Lebensräume wie Sumpfwiesen, See, Kanäle oder Erlenwälder. Hier entdecken wir Viper, Fischotter und Großtrappe. Auch die vielen Insekten- und Amphibienarten bringen den Besucher näher zum Verständnis dieses wertvollen Schutzgebiets.

Im Museumsgarten wird seit mehreren Jahren ein internationaler Workshop für holzbearbeitende Künstler organisiert. Einige Werke sind hier ausgestellt, direkt neben den Resten der Hanság-Schmalspureisenbahn.
Naturfreunde werden zu jeder Jahreszeit erwartet. Wir wissen, daß unsere Arbeit dann Ergebnisse bringt, wenn immer mehr Besucher uns mit dem alten Hanságwort begrüßen: „Saubere Wälder, schöne Wiesen!"
Übrigens: Die Beschriftung der Objekte im Hanság-Museum ist derzeit noch in Ungarisch gehalten. Die Nationalparkverwaltung in Sarród bereitet eine Übersetzung vor.

Anschrift: Hanság Élövilága, H-9431 Öntésmajor, Tel. 0036-99-250-334. Geöffnet: 15. Oktober bis 15. April täglich 9 - 16 Uhr, 16. April bis 14. Oktober täglich 10 - 17 Uhr.

# Liebe LeserInnen!

Die erste volle Saison im Informationszentrum – seit Juli auch mein Arbeitsplatz – ist vorüber. In der Zeit von März bis November besuchten uns ca. 44.000 Naturinteressierte, wobei sich der Großteil von der Konzeption und der Bauweise des Gebäudes begeistert zeigte. Unsere Aufgabe war es, durch persönliche Information Einblick in die Besonderheiten des Nationalparks zu geben. Unzählige Vorträge für Gruppen und Schulklassen, dazu gezählte 175 Exkursionen in die Bewahrungszonen, prägten die Arbeit. Bis in den Spätherbst galt es, Tagungen und Ausstellungen zu organisieren und durchzuführen. Jetzt, da an normalen Arbeitstagen kaum Gäste ins Haus kommen, ist es an der Zeit, das im Sommerhalbjahr liegen gebliebene aufzuarbeiten und gleichzeitig an das kommende Frühjahr zu denken.
Für diese „ruhige Zeit" haben wir uns viel vorgenommen. Als erstes wurde ein Nationalpark-Wandkalender 1998 fertiggestellt. Derzeit werden drei neue Glasvitrinen nach den vogelkundlichen Themen „Lebensraum Wiese", „Lebensraum Lacke" und „Lebensraum Schilf" gestaltet. Das neue Exkursions- und Vortragsprogramm muß konzipiert und druckreif gemacht werden. Eine Ausstellung zum Thema Wasserorganismen ist geplant, mehrere Angebote für Kunstausstellungen liegen vor. Informationspulte für drei der fünf Bewahrungszonen verlangen nach Text- und Bildvorlagen. Und wenn es sich bis Ostern noch ausgeht, so wird es zusammenfassende Unterlagen für Pädagogen geben, die mit ihren Schülern einen Tag im Nationalpark verbringen.

Viele neue Ideen wurden im Laufe des Jahres geboren, die nun auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und konkretisiert werden. Entstehen soll eine neue, ansprechendere Angebotspalette, die jeder Besucherschicht etwas bietet – eine Schilfexkursion mit dem Boot beispielsweise oder kindgerechte Führungen. Das muß durchdacht, die Ausrüstung beschafft werden. Ein erster Schritt, Qualität und Angebot halten zu können, war die Ausbildung neuer Exkursionsleiter im Jahr 1997.
Andere Ideen betreffen die weitere Ausgestaltung des Informationszentrums mit Illustrationen zur Vogelwelt unseres Raums. Auch die vielen Anregungen aus der Bevölkerung der Nationalparkregion sind in die Projekte eingeflossen und geben unserer Arbeit eine klare Richtung.
Den Bildungsauftrag eines Nationalparks werden wir auch in Zukunft mit bewährten Partnern zu erfüllen versuchen: dazu gehören besonders die Institutionen für die Aus- und Weiterbildung von Pädagogen und die WWF-Bildungswerkstätte im Seewinkelhof bei Apetlon.
Als jüngstes Mitglied im Team der Nationalparkmannschaft darf ich die Hoffnung aussprechen, daß das Jahr 1998 für Sie – und auch uns – erfolgreich werden wird. Besinnliche Weihnachtsfeiertage wünscht Ihnen allen

Michael Kroiss
Bildungsbeauftragter

## WAASENSTEFFL

Brennt hot's!
Oana, der nit vaständn hot,
doß truck'ns Gras leicht brinnt,
hot nit aufpaßt, und scho woa
Hochbetrieb fia d'Feierwerker.

Wos owa im Fernsehn gsogt hom,
is scho höhere Mathematik:
von 142 Hektar Nationalpark
im Hanság solln 400 brennt hom!

I glaub, des tat i a nit vastehn,
wånn i in d'Schul gångan wad.

Hanság
Neusiedler See